

# LITUANIA

Mitteilungsheft der Forschungsgemeinschaft Litauen im BDPH e. V.

---

Dezember 1999

Nr. 12

---



## **Allgemeines**

So können Wahlen auch sein (Hahne)	721
Jahreshauptversammlung in Ehlershausen / Schillerslage (Fels)	722
„Baltica 2000“	726

## **Litauen**

Briefmarken - Neuheiten (1989 - 1999) (Fugalewitsch)	727
Litauische Ersttagsstempel (1989 - 1999) (Fugalewitsch)	730
Litauische Sonderstempel (1999) (Fugalewitsch)	731
R - Zettel und R - Stempel (Dr. Veržbolauskas)	732
Litauens Wehrmacht (Lagenpusch)	733
„Gebührenfreie“ - Sendungen (Schlotfeldt)	737
Postkarten - Ausstellung (Fugalewitsch)	741
Bronzeaufdrucke (Dr. Klein)	742
Warum sollten Portotabellen aktualisiert werden? (Dr. Klein)	744
„FILOP“ - Umschläge (Dr. Veržbolauskas)	751
Meine Fahrt nach Litauen 1999 (Fugalewitsch)	752

## **Memelgebiet**

Laugszargen hatte 1941 zwei Sonderstempel (Dr. Klein)	759
Polizei - Bataillon 323 (Fugalewitsch)	760

## **Ober Ost**

Vereins - Lazarettzug H 1 (Fugalewitsch)	762
Frontüberschreitender Postverkehr zw. Ober Ost und Russland... (de Bruin)	764

## **Ostland**

Sowjetischer Stempel von Naumiestis (Dr. Klein)	776
„Joniskio“ - Stempel (Dr. Wydra)	777
Bahnpoststempel „Minsk - Wilna“ (Forche)	778

## **Deutschland**

Schiffspost von der „Kaunas“ (Fugalewitsch)	779
Münchhausens wunderbare Reisen (Fugalewitsch)	780

## **Russland**

Grenzbahnhof Werzbolowo / Kibarty (Fugalewitsch)	782
--	-----

## **Wilna - Gebiet**

Noch einmal: Wilna, Post und Politik im Oktober 1939 (Dr. Klein)	785
--	-----

## **Australien**

Ehepaar Dr. Doniela auf einer Briefmarke	Rückseite
--	-----------

## **Impressum**

## SO KÖNNEN WAHLEN SEIN

Die Schlacht ist geschlagen. Die Wahlergebnisse liegen vor. Niemand scheiterte an der 5% - Klausel. Das Vereinsregister des Burgdorfer Amtsgerichts nahm das Protokoll an, nachdem man sich überzeugt hatte, daß keine Änderungen eingetreten waren.

Insofern unterscheiden sich unsere Wahlen grundlegend von denen im politischen Raum. Bei uns hatte alles seine Ordnung, auch mit der Feier des fünfjährigen Bestehens unserer Forschungsgemeinschaft, das wir zusammen mit dem Burgdorfer Briefmarkensammler - Club in Schillerslage begingen. Über 120 zahlende Besucher waren zu verzeichnen, die Ehepaare nicht mitgerechnet, die freien Eintritt hatten.

Die Werbeschau, zur Hälfte von uns gestaltet, gab Anlaß zu anregenden Gesprächen, Diskussionen und gedankenschweren Erinnerungen. Der Austausch von Informationen wurde vereinbart und setzt sich weiter fort.

Aber auch unsere eigentliche Arbeit erhielt vielfältige Anregungen. Ein Beweis dafür liefert dieses Heft mit zahlreichen, kurzen Beiträgen.

So geht es mit viel Schwung in die zweite Wahlperiode und das neue Jahrtausend. Der Vorstand dankt für das einstimmig ausgesprochene Vertrauen und betrachtet dies als eine Verpflichtung für die Zukunft. Eins gesteht er allerdings schon jetzt: gerade weil es verhältnismäßig wenige Änderungen sind, wird er seine Schwierigkeiten mit der neuen Rechtschreibung haben. Das Umlernen fällt alten Köpfen schwer.

Ein frohes Weihnachtsfest, ein gesundes, friedliches und erfolgreiches Jahr 2000 wünscht Ihnen

Ihr FG - Vorstand

# JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT LITAUEN

## PROTOKOLL

Ort: Ehlershausen  
Datum: 26.06. - 27.06.1999  
Teilnehmer: s. Anlage  
Beginn: 26.06.1999, 14,00 Uhr  
Ende: 26.06.1999, 15,40 Uhr

- TOP 1 Hahne begrüßt die anwesenden Mitglieder zur Jahreshauptversammlung.  
Gedenken an die verstorbenen Mitglieder des vergangenen Jahres.
- TOP 2 Hahne stellt die Beschlußfähigkeit der Versammlung gemäß Satzung fest.
- TOP 3 Die einzelnen Teilnehmer stellen sich vor.
- TOP 4 Der Vorsitzende stellt in seinem Jahresbericht fest, daß Umfang und Erscheinungsweise der Mitteilungshefte im Rahmen des Möglichen liegen.  
Er bittet um Beiträge.
- TOP 5 Berichte für das Mitteilungsheft können im Rohentwurf an Redakteur Fugalewitsch geschickt werden.
- TOP 6 Geschäftsführer Fels berichtet über das gemeinsame Auftreten der Arbeitsgemeinschaften Estland, Lettland und Litauen auf der Briefmarkenmesse in Sindelfingen 1998.  
Diese gemeinsame Darstellung kann in dieser Form nicht mehr durchgeführt werden.  
Die Unkosten stehen in keinem Verhältnis zum Erfolg.  
Der Geschäftsführer beklagt die Zahlungsmoral einiger Mitglieder.
- TOP 7 Prof. Dr. Klein berichtet über die Kassenprüfung.  
Es gibt keine Beanstandungen.  
Die Entlastung des Vorstandes erfolgt einstimmig.
- TOP 8 Prof. Dr. Klein wird einstimmig zum Wahlleiter gewählt.  
Die anwesenden Mitglieder befürworten eine Wiederwahl des Vorstandes.  
Vorschlag zum Leiter: Hahne Wahl: einstimmig  
Vorschlag zum Redakteur: Fugalewitsch Wahl: einstimmig  
Vorschlag zum Geschäftsführer: Fels Wahl: einstimmig

Die Leitung der FG Litauen e. V. ist für die nächsten vier Jahre gewählt.  
Prof. Dr. Klein bedankt sich im Namen aller Mitglieder für die geleistete Arbeit des Vorstandes.  
Die Sfr. Klein und Lein werden als Kassenprüfer einstimmig wiedergewählt.

- TOP 9 Der Redakteur des Mitteilungsheftes möchte in künftigen Ausgaben die Ausstellungserfolge der Mitglieder veröffentlichen.  
Er bittet um entsprechende Mitteilung.
- TOP 10 Sfr. Fugalewitsch gibt wie gewohnt, eine kleine Einführung ins Litauische für Philatelisten.
- TOP 11 Hahne berichtet über die „Hansaphil“ in Rostock stellt zweifelhafte Belege vor, die auch Thema auf dem Jahrestreffen der Polnischen Akademie für Philatelie waren.
- TOP 12 Sfr. Fugalewitsch stellt selbst angefertigte Blätter zum Sammeln von litauischen Stempeln vor.
- Sfr. Klein regt an, Hinweise auf Artikel über die Philatelie Litauens aus den Mitteilungsheften anderer Arbeitsgemeinschaften zu bringen.
- Sfr. Kraul stellt einen Beleg aus Wilna vor und erläutert die Portostufen.
- TOP 13 Klön und Tausch.

-----

Termin für die Jahreshauptversammlung im Jahre 2000:

17.06. - 18.06.2000

Gasthaus Bähre

31 303 Ehlershausen

Tel. 05 085 / 98 980

-----

Hahne schließt die Sitzung um 15,40 Uhr

Der Leitende

Hahne

Der Protokollführer

Fels



Obere Reihe: Fugalewitsch, Dr. Klein, Hahne, Blöcker, Fels, Schmidt, Bachstedt

Untere Reihe: Erdwien, Vaumund, Kraul, Vogel, Forche

---

### **BRIEFMARKENSCHAU IN SCHILLERSLAGE**



Eröffnung der Briefmarkenschau

Von links: Brennecke, Ortsvorsteherin Gabriele Heldt, Hahne und Fels

# Von Litauen bis zur Schillerslager Postgeschichte

Schillerslage/Burgdorf. Umsiedlung, Flucht, Krieg und Frieden, Durchhaltewille und Hoffnung auf eine bessere Zukunft bilden den Hintergrund für die Arbeit der Forschungsgemeinschaft Litauen im Bund Deutscher Philatelisten, die vor fünf Jahren in Ehlershausen gegründet und in das Burgdorfer Vereinsregister eingetragen worden ist. Kein Wunder, daß dies morgen (27. Juni) die Ausstellung in der Schillerslager Mehrzweckhalle prägt, die im Rahmen eines Großtauschtages des

Burgdorfer Briefmarkensammlerclubs stattfindet. Beide Vereine haben Exponate ausgesucht, die von der Vielfalt der Interessen ihrer Mitglieder zeugen.

"Umsiedlung aus Litauen 1941 und Flucht 1944" stehen als Beispiele aus einer Familienchronik. Ihr folgen die philatelistischen Themen "Litauen, eine bewegte Geschichte", "Litauens Berliner Wappenzeichnung 1919 bis 1922", "Fälschungen", "Das neue Litauen", "Memelgebiet", "Die ersten Ausgaben der Republik Litau-

en", "Die ersten zehn Jahre litauische Briefmarken und ihr geschichtlicher Hintergrund" und "Litauen ab 1990".

Genauso mannigfaltig ist der Burgdorf-Block. Am Anfang steht die "Postgeschichte Schillerslage", am Ende eine "Heimatsammlung Burgdorf". Dazwischen finden sich Themen wie "Alliierte Besetzung", "Faröer-Provisorien Erster und Zweiter Weltkrieg", "Dauerserien Bund", "Seenotrettung" und "Die Ausgaben der Deutschen Post 1990".

„Neue Woche“ vom 26./27. Juni 1999

SCHILLERSLAGE / Ausstellung bei Briefmarkentauschtag dokumentiert Postgeschichte

## Die ältesten Briefe wurden nach Stade und Celle geschickt

Die Philatelie muß sich nicht nur auf das Sammeln von Briefmarken beschränken. Zu den Raritäten in der Sammlung von Siegfried Messer aus Rimbürgwedel zählen zwei Briefe, die von 1799 und 1811 von Schillerslage nach Stade und Celle geschickt worden sind. Sie waren in der Ausstellung zu sehen, die der Briefmarkensammlerclub Burgdorf zusammen mit einem Großtauschtag in der Mehrzweckhalle Schillerslage veranstaltet hat.

Auf zwei Schautafeln hatte Messer die Postgeschichte von Schillerslage dokumentiert. 1779 hatte man begonnen, eine neue Heer- und Poststraße von Hannover nach Celle zu bauen. In Schillerslage wurde ein Posthof errichtet, der 1784 fertig wurde. Im folgenden Jahr wurde die Poststation von Engden nach Schillerslage an die neue Straße verlegt. „Theoretisch konnte es mit 1785 Briefe aus Schillerslage gehen“, sagt Messer. Auf den beiden ältesten dokumentierten Briefen aus den Jahren 1799 und 1811 ist noch der Ortsname handschriftlich vermerkt. Auf einem Brief von 1820 ist dann der erste sogenannte Langstempel von Schillerslage abgedruckt.

Meilensteine markierten den Verlauf der Chaussee Hannover-Schillerslage-Celle. Auf ihnen war die Entfernung – von Hannover aus gemessen – vermerkt“, wußte Heinrich Renneke, der Vorsitzende der Burgdorfer Brief-

markensammler, zu berichten. Fotos von den noch existierenden Meilensteinen bei Altwarmbüchen und bei Kirchhorst hatte Messer an einer Stellwand aufgehängt.

Auf einem Stundenzettel für einen Postritt von Lüneburg nach Hannover im Januar 1807 ist die Ankunftszeit und der Weitertritt des Postreiters in Schillerslage festgehalten. Aus der Postkutschenscheinezeit hat Messer unter anderem auch zwei Fahrscheine aus den Jahren 1841 und 1843 aufgehängt.

Naturlich hat der Philatelist auch das Ende der Schillerslager Poststelle dokumentiert. Berichte des Anzeigers belegen, daß die Post die Schließung der Dienststelle zum 31. Oktober 1996 geplant hatte. Das endgültige Aus kam

dann aber erst am 30. September 1997. Den größten Teil zur Ausstellung hatte die Forschungsgemeinschaft Litauen im Bund Deutsche Philatelisten beigetragen. „Wir haben hier auch Aus-



Siegfried Messer erläutert Heinrich Renneke (rechts) Exponate zur Postgeschichte von Schillerslage. Schiller

steller aus den Niederlanden, aus Frankreich und aus Litauen“, hob Renneke die internationale Beteiligung hervor. 110 Besucher hatten den Weg in die

Mehrzweckhalle gefunden, um Briefmarken zu tauschen. Mit Lupen begutachteten sie die Marken. Außerdem schauten sie immer wieder in die mitgebrachten Kataloge. fs

„Hannoversche Allgemeine Zeitung“ vom 28. Juni 1999

Dieser „Lituania“-Ausgabe ist ein Programmheft der Briefmarkenschau beigelegt.

„BALTICA 2000“

# Soester Briefmarkenfreunde e.V.

Mitglied Im Landesverband der Philatelisten in NRW e.V.

Mitglied Im Bund Deutscher Philatelisten e.V. (BDPh)

Vorsitzender: Rolf-Dieter Heimann,  
Finkenweg 5, 59494 Soest,  
Telefon: 02921-61715, Fax: 02921-60343

---

Soest, den 2. Oktober 1999

Betr.: **BALTICA 2000 vom 07. - 08. Oktober 2000**  
im Stadthallen-Centrum Soest, Dasselwall 1, 59494 Soest

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

wir laden Sie recht herzlich zur **BALTICA 2000**, einer Wettbewerbsausstellung im Rang 3, nach Soest ein, vom 7.-8. Oktober 2000.

Selbstverständlich sollen überwiegend Exponate gezeigt werden, die das Thema Balticum rechtfertigen. Da aber sehr viele Exponate zu hoch vorprämiiert sind, werden wir in Soest eine PREMIUM-Klasse durchführen, zu der alle Baltikum-Exponate angemeldet werden können, die nicht mehr für den Rang-3 gemeldet werden können.

*Innerhalb der Premium-Klasse werden wir einen internen Wettbewerb ausschreiben und die besten Exponate der Gruppen Estland, Lettland und Litauen prämiieren.*

Gerade der 5-Jahres-Turnus hat sich für die BALTICA als sehr günstig herausgestellt und wir hoffen, dass mancher von Ihnen bereit ist, sein neues Exponat fertigzustellen und in Soest dem Fachpublikum zu zeigen.

Wenn Sie Ideen haben für den Sonderstempel und für die Erinnerungsdrucksachen, lassen Sie es uns wissen.

Der Verein Soester Briefmarkenfreunde e.V. wird alles dafür tun, dass die BALTICA 2000 wieder einmal das Schaufenster der baltischen Philatelie für die Öffentlichkeit ist.

Wir freuen uns auf Ihre Bereitschaft zum Mitun.

Ihr  
Dr. Rolf-Dieter Heimann

Anmerkung: Ausstellungsunterlagen bitte bei Dr. R.-D. Heimann, Soest, anfordern.

BRIEFMARKEN - NEUHEITEN (1998 - 1999)

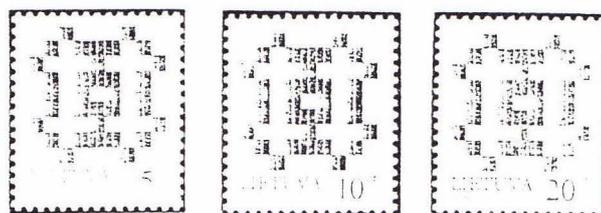
Witold Fugalewitsch

1998, 14. November Weihnachts- und Neujahrsgrußmarken



680	70 ct	Weihnachtsallegorie	Auflage: 3.000.000
681	1.35 Lt	Neujahrsallegorie	„ 1.000.000

1998, 21. November Freimarken (Ergänzungs - Ausgabe)



Litauisches Doppelkreuz

682	5 ct	olivgelb	Auflage: 500.000
683	10 ct	dunkelorangegeb	„ 500.000
684	20 ct	grünlicholiv	„ 500.000

1998, 24. Dezember 200. Geburtstag des Dichters Adam Mickiewicz



685	70 ct	Mickiewicz - Denkmal in Wilna	Auflage: 500.000
-----	-------	-------------------------------	------------------

1999, 23. Januar 400. Jahrestag der Erstausgabe der Zeitschrift „Postile“



686 5.90 Lt Titelseite der „Postile“ von M. Dauksa

Auflage: 60.000

1999, 16. Februar 82. Unabhängigkeitstag



Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung

687 70 ct Petras Klimas (1891 - 1969)

688 70 ct Donatas Malinauskas (1869 - 1942)

1999, 13. März Persönlichkeiten



Geburtstage vor 100 Jahren

689 70 ct Augustinas Grinius (1899 - 1972)

690 70 ct Juozas Matulis (1899 - 1993)

691 1.35 Lt Pranas Skardžius (1899 - 1975)

1999, 27. März 50 Jahre NATO



692 70 C Emblem der Nato und litauische Fahne

1999, 4. April Europa - Ausgabe (Nationalparks)



693 1.35 Lt Nationalpark in Aukštaitija

694 1.35 Lt Nationalpark auf der Kurischen Nehrung

1999, 1. Mai 50 Jahre Europa - Union



695 70 C Fahne der Europa - Union

# LITAUISCHE ERSTTAGSSTEMPEL (1998 - 1999)

Witold Fugalewitsch



1998. 10. 17.	Vilnius	L.D.M (Lietuvos Dailės Muziejus = Kunstmuseum in Litauen)
1998. 11. 14.	Vilnius	----- (Ausgabe: Weihnachts- und Neujahrsgrußkarten)
1998. 11. 21.	Vilnius	----- (Ausgabe: Freimarken - Ergänzung )
1998. 12. 24.	Vilnius	Adomui Mickevičiui 200 metų (200 Geburtstag von Adam Mickiewicz)



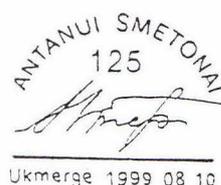
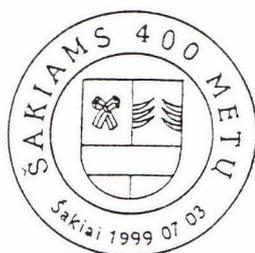
1999. 01. 23.	Vilnius	Mikalojaus Daukštos „Postile“ 400 metu (400 Jahre der „Postile“ von Mikalojus Daukšta)
1999. 02. 16.	Vilnius	Vasario 16 (16. Februar)
1999. 03. 19.	Vilnius	----- (Ausgabe: Persönlichkeiten)
1999. 03. 27.	Vilnius	NATO 50 metų (50 Jahre Nato)

# LITAUSISCHE SONDERSTEMPEL (1999)

Witold Fugalewitsch



1999. 01. 16.	Vilnius	80. Lietuvos respublikos valstybės kontrolei (80 Jahre Staatskontrolle der Litauischen Republik)
1999. 04. 23.	Kaunas	Kauno „Žalgiris“ --- Eurolygos čempionas („Žalgiris“ aus Kaunas --- Meister der Basketball - Europaliga)
1999. 05. 08.	Vilnius	Lietuvos muitinei 80 (80 Jahre litauischer Zoll)
1999. 06. 14.	Vilnius	Lietuvių Chartai - 50 (50 Jahre Charta der Litauer)



1999. 06. 26.	Vilnius	Dovana atgimusiai Lietuvai (Geschenk an das wiedererstandene Litauen =Briefmarkenkollek.)
1999. 07. 03.	Šakiai	Šakiams 400 metų (400 Jahre Stadt Šakiai)
1999. 08. 10.	Ukmergė	Antanui Smetonai 125 (125. Geburtstag von Antanas Smetona, Staatspräsident)
1999. 09. 21.	Rokiškis	Rokiškiui 500 (500 Jahre Stadt Rokiškis)

## R - ZETTEL und R - STEMPEL

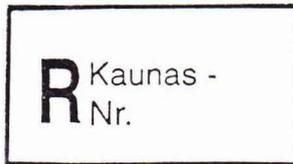
Dr. Leonas Verzbolauskas



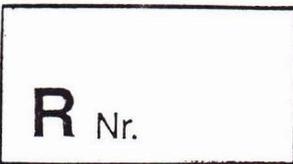
Dieser R - Zettel wurde bisher auf eingeschriebenen Sendungen angebracht, die ins Ausland gingen.



Der obige R - Zettel wurde jetzt durch diesen R - Zettel ersetzt.

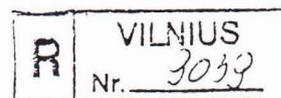
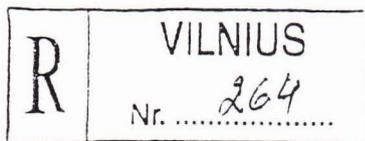


Postämter in größeren Städten haben R - Zettel, auf denen der Ortsname enthalten ist. Die Nummer des Postamtes und die der eingelieferten Sendung werden handschriftlich eingetragen.



Postämter in kleineren Orten haben R - Zettel, auf denen der Ortsname fehlt. Der Ortsname wird entweder handschriftlich oder mit einem Stempel eingetragen.

Die Postämter besitzen auch R - Stempel. Die Ausführung und die Abmessungen können auf ein und demselben Postamt unterschiedlich sein wie es bei dem Beispiel des Hauptpostamtes in Vilnius festgestellt werden kann. Diese R - Stempel von Vilnius sind im Laufe von mehreren Monaten auf verschiedenen FDC - Briefen angebracht worden.

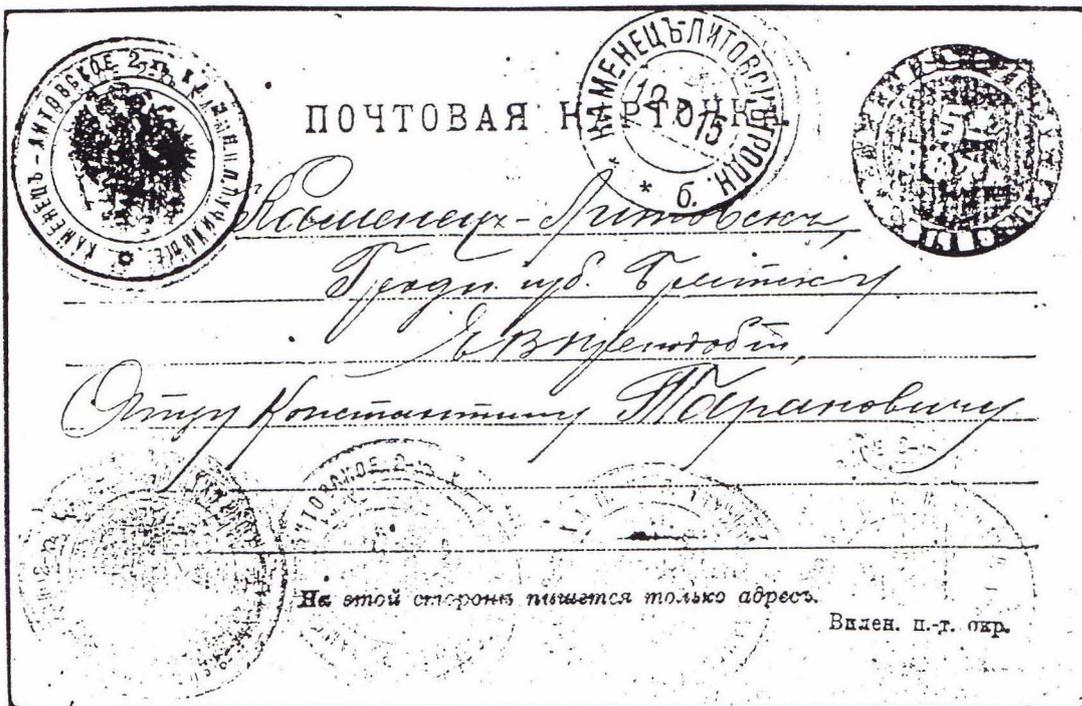


## LITAUENS WEHRMACHT

Werner Lagenpusch (+)

Im „Heimatgruß“ aus dem Jahre 1959 ist ein Artikel über die litauische Wehrmacht enthalten, den wir stark verkürzt wiedergeben.

Vor dem ersten Weltkriege gehörte das Territorium des späteren unabhängigen Litauen zum Besitz des zaristischen Rußland. Daher ist es nicht verwunderlich, daß fast alle Litauer bei den Verbänden der russischen Armee Wehrdienst leisten mußten. Von litauischen, wenn auch kleinen, Truppenteilen war keine Rede. Einige Regimenter trugen zwar litauische Namen, wie zum Beispiel das **5. Litauische Ulanenregiment**, hatten aber mit Litauern nichts zu tun, weder standen sie in Litauen - das obengenannte Regiment stand in Simbirsk an der Wolga - noch wurden sie durch Litauer rekrutiert.



Eine Feldpostkarte vom 19.07.1915.

Der Schreiber gehörte der 5. Kompanie der 2-ten Militärschule in Kamenez - Litowski. „Litowski“ (dt. „litauisch“) gehört zu dem Ortnamen im Gouvernement Grodno.

Als im Jahre 1917 das russische Zarenreich zerbrach, zerfiel auch das russische Heer. Viele Russen strömten von der Front in ihre Heimatorte, nur die „Ausländer“ - Polen, Letten,

Litauer und andere - konnten nicht fort, da ihre Heimat von den Deutschen besetzt war. Und um diese Ausländer irgendwie zu halten, hatte ihnen die Regierung Karenski erlaubt, eigene Verbände zu bilden, mit denen unter Umständen der Krieg weitergeführt werden konnte. So wurden auch einige litauische Truppenteile zusammengestellt, wobei sich die Soldaten ganz freiwillig zu diesen Formationen begaben. Von diesen ersten, in Rußland aufgestellten litauischen Formationen wären folgende zu erwähnen:

Die litauischen Bataillone in **Witebsk**  
**Smolensk**  
**Sibirien („Vytautas“)**  
**Rowno**  
 die litauische Schwadron in **Walk**

Die Verbände erhielten, da sie ja unter russischer Führung standen, von den Russen ausreichend Waffen, Munition und Ausrüstung. Das eigentliche Ziel aber war, nach der Formierung geschlossen nach Litauen zu gelangen, daher auch die verhältnismäßig kleine Entfernung der meisten Standorte von der Heimat.



Eine Feldpostkarte vom 02.09.1918.

Der Schreiber gehörte der 11. Division, dem 59. Regiment und der 6. Kompanie an. Die litauischen Bataillone dürften auch solche Feldpostkarten benutzt haben.

Nach der Oktoberrevolution kamen die Bolschewisten in Rußland zur Macht. Und da den Kommunisten die Waffen und Männer fehlten, wurden alle „Ausländer“-Formationen auf-

- 4 Wie Nr. 01 wahrscheinlich an das russische Militär ausgehändigt. Jeder deutscher Stempel fehlt, während mindestens 3 russische Stempel vorgefunden werden, wovon zwei von Feldpostämtern. Leider sind sie unleserlich.
- 5 Russisches Feldpostamt 39 des sechsten sibirischen Armeekorps, damals an der Nordfront, damals Jurjev.
- 6 Stempel: „Angabe des Absenders erforderlich“ und „Ausnahmsweise befördert“ als einen Stempel.
- 7 Transitstempel Petrograd, 27.08.1918 und 04.09.1918, also eine Woche später als dieses letzte Datum in Reval eingetroffen; Marken abgefallen, handgeschrieben tax 10.
- 8 Stempel Petrograd, 01.08.1918, also erst später als dieses Datum in Wenden eingetroffen.
- 9 Handgeschrieben „Absender angeben“. Mindestens drei Monate zurückgehalten durch die Deutschen, weil der Zensurstempel von Reval (Re) erst seit Juni 1918 bekannt ist. Kann also als Überroller betrachtet werden.
- 10 Finnland war damals schon selbständig, also wohl frontüberschreitend aber nicht von oder nach Rußland. Warum kein Porto geklebt wurde, ist mir unbekannt; wie auch immer: der Brief ist zweifellos echt gelaufen; Datum Transitstempel: 04.06.1918.
- 11 Versandstempel sehr undeutlich; kampflustige Abbildung auf Bildseite.
- 12 Karte wurde geschrieben 03.05.1918, jedoch erst 04.06.1918 in Odessa zur Abfertigung angenommen.
- 13 Karte wurde in erster Instanz nach Jurjev versandt, von dort weitergeleitet nach Baldohn, deshalb den deutschen T(ax)-Stempel. Meines Erachtens entsprechend der ursprünglichen Adressierung korrekt frankiert.
- 14 Transitstempel Moskau 12.08.1918. Preizany/Pruzany oder Pruzana lag damals auf der Grenze des Etappengebietes der „Bug-Armee“ und von Ober Ost. Deshalb der Zensurstempel Wilna (Type Nr. III).
- 15 Ankunftsstempel Moskau 29.07.1918 und „Krag“-Stempel Moskau.
- 16 Russischer Stempel: „Adressant nicht angetroffen“.
- 17 Handgeschrieben: „Absender fehlt, ausnahmsweise befördert“. Unleserlicher russischer Zensurversuch (militär?). Kann jedoch nicht von Jeroslavl selbst sein, da von dort kein Zensurstempel bekannt ist; offensichtlich von Moskau.
- 18 Handgeschrieben: „Deutsch oder russisch schreiben“ und „Abs. fehlt“ und „Ausnahmsweise befördert“. Eine sehr undeutliche Karte, wovon feststeht, daß diese nach Reval versandt wurde. Vielleicht mit 30 Kopeken Porto belastet; das steht wenigstens, handgeschrieben, auf der Karte. Versandstempel unleserlich, aber in dem Text scheint etwas zu stehen als „Tver“ mit nicht viel mehr als einem Gruß.
- 19 Deutscher Stempel: „Genaue Angabe des Absenders“ und „Ausnahmsweise befördert“, ein Stempel.

- 20 Transitstempel von Walk, datiert 29.08.1918. Also später als dieses Datum auf Bestimmungsort.
- 21 Ankunftsstempel Moskau 25.08.1918; dort Adressant offensichtlich unbekannt, deshalb „RETOUR“ an Absender. Auf der Rückseite ein handgeschriebener Vermerk: „Absender nicht abgeholt“. Letztendlich erst 12.07.1919 Wenden verlassen (provisorischer Stempel) und zum Postamt für nicht zustellbare Post in Riga gesand.
- 22 Da zwei Stempel von Moskau auf dem Stück vorkommen, wovon der letzte mit Datum 01.09.1918, kann die Karte erst später als dieses Datum in Jegelrecht angekommen sein.
- 23 Laut Röttger Tarif: 7½ Pf + 2 ½ Pf extra für Ukraine. Ukraine war damals (Sept. 1918) durch die Deutschen besetzt; müßte eigentlich hier nicht aufgenommen werden. Porto in beiden Fällen gleich, also korrekt. Der Ankunftsstempel ist ein sogenannter „Krag“-Stempel von Charkow.
- 24 Ankunft Moskau 30.09.1918, weitergeleitet 04.09.1919, in Beschezk 06.09.1918, weil dort „readressiert“ nach Dorpat und dort angekommen am 19.09.1918; dort gleichfalls unzustellbar, da Adressant weitergereist war; zurückgesandt zum Absender in Wenden, wo bei Ankunft 22.09.1918 sich herausstellte, daß die inzwischen Lettische Post am 12.07.1919 (mit provisorischer Abstempelung Wenden) die Sendung zum Postamt für nicht zustellbare Post in Riga schickte.
- 25 Obwohl die, in meinem Besitz befindliche, Fotokopie nicht sehr deutlich ist, weist alles darauf hin, daß der Brief in Dorpat zensiert ist und nicht mehr in Riga. Die Ankunft in Moskau wird bestätigt durch den Zensurstempel der Stadt.
- 26 Datum des Versandstempels unleserlich.
- 27 Militär - Zensurvermerk des Stabes der 3. Armee, Zensor-Nr. 12 damals in Polotzk.
- 28 Handgeschriebenes Ankunftsdatum.
- 29 Durch die Deutschen zensuriert in Breslau, durch den Stab des 6. Armeekorps.
- 30 Der Brief ist am 28.09.1918 von Wenden aus nach Petrograd versandt worden. Weil der Brief dort nicht zustellbar war zurück nach Wenden, Ankunft 18.10.1918. Weil dort der Absender den zurückgesandten Brief aber nicht abholte, am 12.07.1919 (provisorischer Stempel von Wenden/Lettische Post) höchstwahrscheinlich zum Postamt für unzustellbare Post in Riga gesand.
- 31 Adressant in Moskau nicht angetroffen. Auf dem russischer Aufkleber und die verschiedenen Zustellversuche erwähnt sind, versehen mit den benötigten Namen und Paraphen. Völlig ratlos: „Zurück“, handgeschrieben sowohl im russischen wie im deutschen. Stempel von Moskau datiert 03.10.1918 (Ankunft), 07.10.1918 (zweiter Versuch zur Zustellung) und 08.10.1918 (dann nur zurück). Wahrscheinlich 03.11.1918 (Stempel von Telsze auf der Rückseite) zum Postamt für unstellbare Post.
- 32 Auf der Fotokopie kann ich es nicht gut lesen, aber ich meine unterscheiden zu können, daß dort ein russischer Stempel auf der Vorderseite steht, aussagend: „Adressant nicht angetroffen“ oder etwas ähnliches, deshalb retour. Stempel Moskau 17.10.1918 (Moskau) und 21.10.1918 (Retour). Mit dem Versandstempel Bausk 13.02.1919 vielleicht zum Postamt für unzustellbare Post gesendet.

„GEBÜHRENFREIE“ - SENDUNGEN

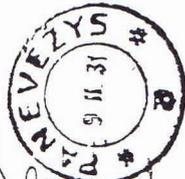
Werner Schlotfeldt

Einzelpersonen, Behörden, staatlichen und privaten Institutionen hat die litauische Post unter verschiedenen Bedingungen Befreiung von der Portozahlung eingeräumt. In den meisten Fällen wurden diese Sendungen durch Siegelstempel oder ähnliche Stempel gekennzeichnet. Portofreiheit wurde fast ausschließlich bei Benutzung der Post im Inlandsverkehr gewährt.

Beispiel 1.

*gautas 1931. II. 11 d. Tarnybinis*

**Hidrometriniam  
Biurui**



**Kaunas,  
Drieplaukos kr. 53.**

Šis *R. R. R. R. R.* rand. mat. stolies.

Pagal Paštų Valdybos aplinkraščius Nr. 157 iš 1925.XI.29 ir Nr. 50 iš 1930.III.17 šis laiškas siunčiamas nemokamai.

HIDROMETRINIAM BIURUI.

Pranešu vandens horizontus: *Biernatoni*

*vasar.* mėn. d. 7 val. 19 val. 31

1	-	32			<i>salta</i>
2	-	30			<i>salta</i>
3	-	29			<i>salta</i>
4	-	27			<i>salta</i>
5	-	31			<i>salta</i>
6	-	33			<i>salta</i>
7	-	31			<i>salta</i>

Data: 193 m. mėn. d.

V. m. stolies prižiūrėtojas:

Die Postkarte wurde im Auftrag des Verkehrs-Ministeriums gedruckt. Das besondere an der Postkarte ist der Dienststempel, der ebenfalls eingedruckt wurde. Die Buchstaben S. M. im Stempel bedeuten Susisiekimo Ministerija (übersetzt Verkehrs-Ministerium). Außerdem enthält die Postkarte den Vermerk „Tarnybinis“ (Dienstsache). Als Adresse gilt das Hidrometrinis Biuras (Hydrometrisches Büro) in Kaunas, Prieplaukos krantas 53 (Schiffsanlegeufer 53). Diese Karte kam aus Bernatonai, einem Städtchen 10 km nordwestlich von Panevėžys gelegen. Dort befand sich auch eine Wasserstands-Meßstelle, deren Leiter täglich den Wasserstand des Fließchens Lielė maß und ihn auf der Rückseite der Karte vermerkte. So betrug zum Beispiel am 1. Februar um 7 Uhr der Wasserstand 32 cm (0,32 Meter). Es muß viele solcher Meßstellen in Litauen gegeben haben.

Was die Gebührenfreiheit anbelangt, so ist der Hinweis auf der Vorderseite der Postkarte rechts unten interessant. Er besagt, daß gemäß Rundschreiben Nr. 157 der Postverwaltung vom 29.11.1929 und Nr. 30 vom 17.03.1930 dieser Brief gebührenfrei befördert wird.

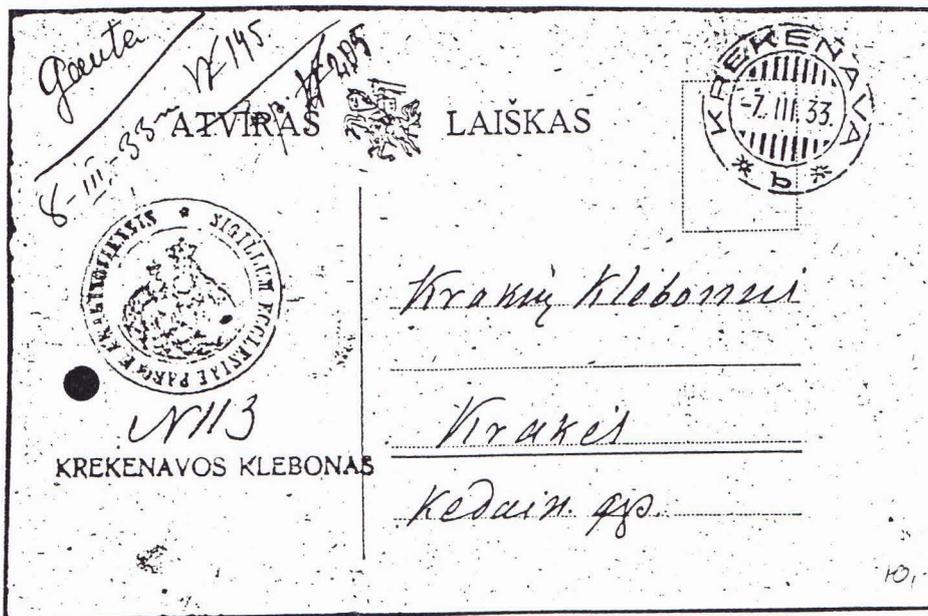
-----

Beispiel 2.

Die ersten Ausgaben der litauischen Postkarten („Atviras laiskas“) enthielten keine eingedruckten Briefmarken. Mit der Einführung der Postkarten mit einer eingedruckten Briefmarke wurden die ersten Ausgaben überflüssig. Die katholische Kirchenverwaltung muß dann die Restbestände erworben haben.

Der Text auf der Rückseite der Karte enthält eine Mitteilung. Der Pastor in Krekėnava teilt seinem Kollegen in Krakės mit, daß folgendes in das Kirchenbuch von Krakės einzutragen ist: Petras Laudanskas geboren 1876 hat am 31.01.1933 Antanina Pronckevičienė geheiratet.

Auf der Vorderseite links ist der Kirchenstempel (Text in Latein), darunter der Einziler „Krekėnavos klebonas“ (übersetzt Pastor in Krekėnava) zu sehen. Beide Stempel in violett. Links oben bedeutet der handschriftliche Vermerk „gauta“ erhalten.



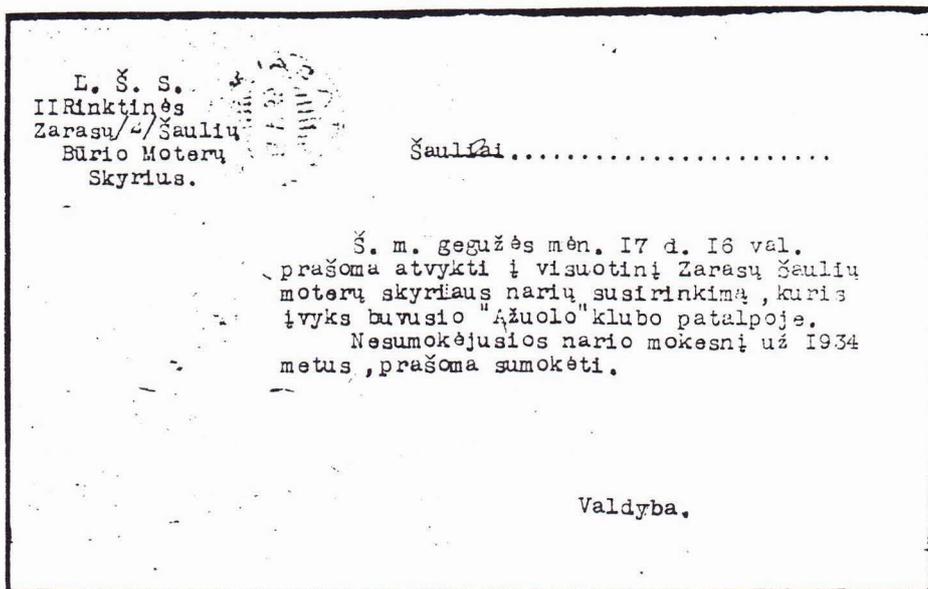
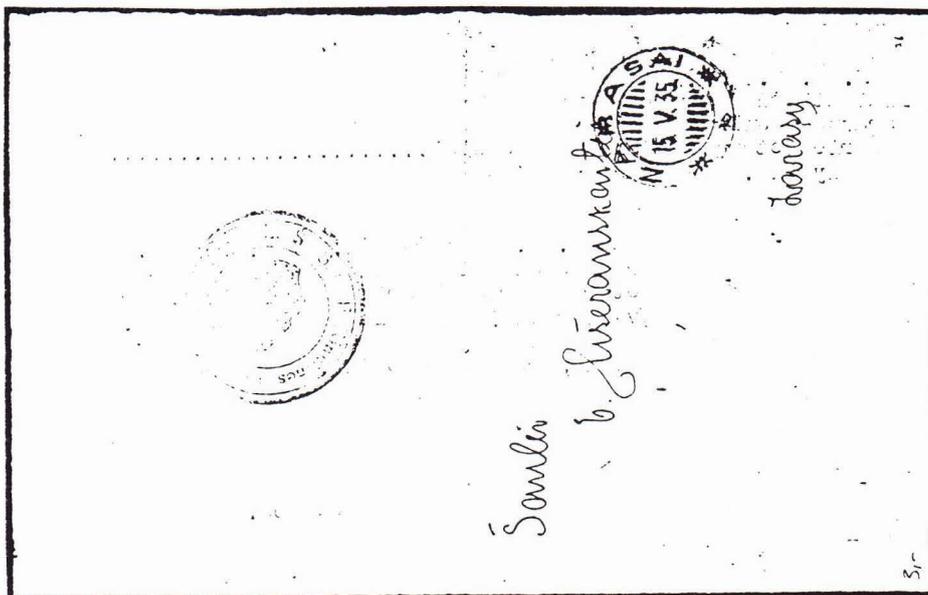
Šiuo turiu garbės pranešti, pažymėjimui *Kraukės*  
 \_\_\_\_\_ bažnyčios pakrikštytųjų knygoje, kad  
*Petras Liaudanskas* \_\_\_\_\_ gimęs  
*1876 m. N 73* priėmė *Krekenavos*  
 bažnyčioje *31 sausio 1933 m.* moterystės sakramentą  
 veddamas *Antanina Dronskėdienė*  
 ištekėdama \_\_\_\_\_  
*Vaivilė Sarauš*  
*Krekenavos* Klebonas.

N<sup>o</sup> \_\_\_\_\_

Beispiel 3.

Der Schützenverein in Zarasai, Frauen - Abteilung, teilt den Mitgliedern mit, daß am 17. Mai um 16 Uhr eine Vollversammlung stattfindet.

Der Text ist auf einem etwa DIN A5 großem Bogen geschrieben. Der Bogen wurde gefaltet aber nicht zusammengeklebt. Da es sich um einen Ortsbrief handelt, ist die Anschrift der Empfängerin nicht vermerkt. Wahrscheinlich kannte der Postbeamte jeden Einwohner beim Namen in dem kleinen Städtchen.



## POSTKARTEN - AUSSTELLUNG

Witold Fugalewitsch

Antanas Burkus aus Kaunas, der für unsere „Lituania“ schon mehrere Beiträge geschrieben hat, hat mir im Mai eine Postkarte geschickt und mitgeteilt, daß er im Postmuseum in Kaunas eine Postkarten - Ausstellung veranstaltet. Es wurde auch eine Privat - Postkarte ohne eingedruckter Briefmarke aufgelegt. Text und Bild auf der Postkarte sind im roten Farbton gehalten. Auf der linken Hälfte enthält die Karte folgenden Hinweis:

### Postkarten - Ausstellung von Antanas Burkus

„Kaunas: Von einer Gouvernements - Stadt bis zur Hauptstadt Litauens“

18.5. - 30.06.1999

Einen weiten Raum nimmt seine Feldpostkarten - Sammlung aus dem 1. Weltkrieg ein.



## BRONZEAUFDRUCKE

Dr. Udo Klein

Wie bringt man den Markenverkauf voran? Kleine Auflagen, ansprechende Motive oder besondere Druckverfahren sind auch heute noch gängige Möglichkeiten dafür. Litauen, das eifrigste baltische Ausgabeland in der Zwischenkriegszeit hatte schon 1924 erste Schwierigkeiten beim Markenverkauf. Die Litauische Post blieb nämlich auf 40% von Teilen (Mi.-Nr. 224-234) der ersten Aufdruck - Sonderausgabe für die Kriegsweisen im Jahre 1924 sitzen. Dem Publikum waren 100% Zuschläge offensichtlich zu hoch! Was war zu tun? Man entschied sich genialerweise beinahe drei Jahre später, als vieles schon vergessen war, zu einer zweiten und dritten Sonder- und Zuschlagsausgabe, diesmal zugunsten von Kriegsinvaliden (Mi.-Nr. 246 - 256) und Waisenhäusern (Mi.-Nr. 257 - 267). Diesmal sollte es ein anziehender und bezaubernd leuchtender Zweitaufdruck werden und zwar mit Hilfe von Bronzefarben, die für den Briefmarkenaufdruck erstmals schon 1862 in der Schweiz eingesetzt worden waren. Nur spielt leider der Tageslicht bei dieser schwierigen Materie einzig bei ganz gezielter Schrägstellung ausreichend mit. Deshalb (?) wurde die erneute Zuschlagshöhe auf etwa 50% herabgesetzt! Die Urmarken von 1924 konnten auf diese Weise tatsächlich losgeschlagen werden, nur hatte das Publikum alle diese Marken kaum postalisch genutzt, Sammler und Händler vielmehr waren die häufigsten Käufer. Meistens kommen daher Gefälligkeits- oder falsche Abstempelungen auf losen Marken vor. Die drei Abbildungen der Aufdrucke mit Silber-, Kupfer- und Goldbronze aus Mi.-Nr. 246 - 256 und die drei Abbildungen mit Aufdrucken nur in Goldbronze aus Mi.-Nr. 257 - 267 lassen die Überdrucke noch heute, nach beinahe 75 Jahren, herrlich erstrahlen! Wie gelangt das Erlebnis, welches seine Entstehung natürlich einem photographischen Trick verdankt?

Die damaligen Bronzen enthielten nämlich im Vergleich zu den heutigen auf vielen Weihnachts- und Kirchenmotivmarken ziemlich grob gemahlenes Metallpulver in trocknendem und bis heute gut konservierendem Firnis. Das damalige grobe Metallpigment hat daher größere Reflexionsflächen für schräg auffallendes Licht und glitzert deswegen ziemlich intensiv.

Fotographisch lenkt man streng waagrecht seitlich einfallendes Licht, z. B. aus Halogen -  
 Spiegellampen auf eine gewöhnliche Glasplatte, die 45° abgewinkelt in den Lichtweg zwischen  
 dem Kameraobjektiv und der Marke gehalten wird. Diese „Glanzphotographie“ kann auch zur  
 Dokumentation von schwarzfarbigen Aufdrucken aller Art dienen, wenn sie verschiedenen Glanz  
 besitzen, z. B. bei Fälschungen.

Eine Beschreibung der zweiten Aufdruckmotive findet sich im amerikanischen Litauen-  
 Handbuch von Grigaliūnas. Sie sei hier wiedergegeben:

Zwei gekreuzte Palmwedel (Goldbronze)

Kriegsauszeichnung mit zwei herausragenden Schwertgriffen (Kupferbronze)

Motiv aus der Volkskunst (Silberbronze)



Verschieden stilisierte Kränze mit den Buchstaben V. P. = Vaiku prieglaudoms (Für Kinderhilfe)



Die drei Aufdrucke der ersten Ausgabe zeigen in verschiedenen Farben:

Eine Kriegsauszeichnung (1918/1919)

Das Wappen von Memel 1923

Die Türme der Gediminas - Burg in Wilna (14. Jahrhundert), eine vor 1939 auf Litauenmarken  
 vorkommende stilisierte Wilna - Mahnung!



Anmerkung: Dr. U. Klein hat farbige Photographien von den zweiten Aufdrucken gemacht und sie  
 uns freundlicherweise für eine Veröffentlichung überlassen. Aus Platzgründen können leider nur  
 fünf der sechs Aufdrucke auf der Titelseite dieser „Lituania“ - Ausgabe gebracht werden.

## WARUM SOLLTEN PORTOTABELLEN AKTUALISIERT WERDEN?

Dr. Udo Klein

Ganz einfach, es gibt bisher keine Vollständigkeit, auch nicht im Bereich benutzter Tarife, wie für Briefe und Einschreiben.

Meine Portotabellen sind immer noch alles andere als vollständig, auch nicht in den hier ausgewählten Bereichen zwischen Drucksache und Expressbrief. Unvollständig bleiben immer noch manche Angaben, besonders für Inlandsbedarfspost, dagegen ist von ausländischen Sammlern aufgehobene Auslandspost naturgemäß bei uns leichter erhältlich. Die bisherigen Portotabellen können inzwischen erweitert werden, besonders für zwei unbekannte Portoperioden, nämlich vom Juli und September 1922.

Abbildung 1 (Sammlung Dr. Doniela) gibt einen Auslands - R - Brief von Kaunas (27.09.1922) nach Leipzig (30.09.1922) wieder. Porto: 2.800 sk.

Abbildung 2 zeigt einen Auslands - R - Brief der nächsthöheren Gewichtsstufe von Anykščiai (25.09.1922) nach Hannover (29.09.1922). Porto: 4.400 sk.

In Abbildung 3 wird ein Auslands - R - Brief, ebenfalls der 2. Portostufe, von Kaunas (03.09.1922) nach Chicago (23.09.1922) wiedergegeben. Porto: 2.200 sk.

Durch Interpolation kommt man zu den Angaben meiner neuen Portotabelle. Man sieht z. B., daß die Einschreibgebühren ab 01.07.1921 nicht linear erhöht wurden, also nicht 200, 400, 800 und 1.600, sondern 200, 400, 600 und 1.200! Ein Rückschluß auf die Inlandsgebühren ist deshalb noch nicht möglich. Für eine Portoerhöhung, angeblich nach dem 28.08.1940 (USA -Katalog) gibt es aber bis Mitte 1941 keine Hinweise! Es liegen mir für diese Zeit Drucksachen, Auslandseinschreiben und Expressbriefe vor mit Portostufen wie nach August 1928.

Es hat sich zur rascheren Bewertung korrekter Bedarfspost und philatelistischer Briefe bewährt, nächsthöhere Portostufen schneller zu erkennen. Sie sind daher in der vorliegenden Tabelle in Klammern angegeben. Ihre Berechnung ist gelegentlich zeitraubend und manchmal leider

**A. SPILLER**  
Musikalien- und  
Musikinstrumentenhandlung  
Köln.

**Apdraustas.**

An den

Verlag O. G. B. e. H.,  
(Abtlg. 5.)

LEIPZIG  
Rathausring 13.

KAUNAS  
248

32

2000 2700 100 1600 7  
E 1700 70

*Herrn  
d. jun. Ernst Berkowitz*

**R** ANYKSCIAI

*Helmstedt, Deutschland*

*Ernststr. 3.*

*Viktorija*

**LIETUVOS PREKYBOS ir PRAMONĖS BANKAS**

Kaunas - Lietuvos Bankas

**Universal State Bank,**  
New Corner So. Halsted & 33rd Streets.

**REGISTERED**  
**CHICAGO, Ill.**

**APDRAUSTAS**

U. S. America.

fehlerhaft. Besonders bei teuren Versendungsarten wie Express- oder Luftpost kommen Gewichtsüberschreitungen und daher höhere Portostufen aus geschäftlichen Gründen durchaus häufiger vor. Als „Memelgebiet - Sondertarif“ wurden die litauischen Portogebühren aus der Zeit vom 01.10.1922 bis 01.01.1923 zusammen mit der litauischen Währung -- zunächst parallel zur Mark -- unangekündigt ab 16.04.1923 bis zum 30.09.1923 auch im Memelgebiet eingeführt und berechnet. Der Umrechnungskurs betrug am 16.04.1923 1 ct = 40 Mark. Das bedeutete z. B. für den 16.04.1923, daß ein (Inlands-) Brief nach Deutschland, der bisher für 100 Mark befördert wurde, in litauischer Währung nun jedoch bei 15 ct Inlandsgebühr jetzt 600 Mark kostete! Deutschland war ab 01.10.1923 bis 31.10.1923 übrigens vorübergehend Ausland. Die Relation 1 ct = 40 Mark wurde allerdings bei einem Kurs von 10 Lit. = 1 US - Dollar international wegen der Markinflation erst Mitte Mai, genauer am 11.05.1923 erreicht. Die Post hielt sich wohl später nicht immer an den dann variierenden Tageskurs, was wegen der noch gültigen Markwährungs - Überdrucke zu Beschwerden in der Zeitung führte. Anfangs wurden Memelbriefe daher auch in großen Mengen aus dem Gebiet privat mit der Bahn nach Tilsit gebracht und dort im Deutschen Reichsgebiet zu günstigen Portotarifen abgefertigt. Die Memelmarken in Markwährung verloren spätestens am 09.06.1923 ihre Gültigkeit. Bedarfspost, z. B. aus Memeler Geschäftskorrespondenz sind daher vom 16.04. bis 09.06.1923 sehr selten. Ab 01.10.1923 gelten auch im Memelgebiet die höheren litauischen Portotarife, die in Litauen schon am 01.01.1923 eingeführt worden waren.

#### Literatur

- Erdbrügger, H.: Die Postgebühren des Memelgebietes, Arge Dt. Ostgebiete, Rundschreiben 141, S. 61 - 75, 1961 (Beilage 538 / 1 - 15)
- De Bruin, A.: De Posttarieven van Litouwen (Het Baltische Gebied, Dez. 1922)
- Doniela, V.: De Litouwse Luchtposttarieven (Het Baltische Gebied No. 30, Juni 1997)
- Grigaliūnas, J.: Postage Stamps of Lithuania, The Coll. Club. Inc., New York, USA 1978
- Puida, K.: Lietuvos Paštas, 1922 metams (Ministerium für Post und Telegraphie), Kaunas 1922

## Litauische Posttarife 1919 - 1922 (in skatiku)

(Baltikum ist Inland seit: ? , Deutschland ist Ausland bis 31.10.23)  
 (Einfache Briefe bis 30.06.21: bis 15 gr.; ab 01.07.21 bis 20 gr.)

	„Örtlich“	„Inland“	Ausland	Bemerkungen
<b>Drucksachen</b>				
01.01.1919	10 (20)	10 (20)	20 ( )	-
01.03.1920	10 (20)	20 ( )	40 ( )	-
01.07.1921	30 (60)	30 (60)	40 (80)	-
01.03.1922	60 (120)	60 (120)	80 (160)	-
15.(?)7.1922	? ( )	? ( )	? ( )	-
10.(?)9.1922	? ( )	? ( )	? ( )	-
<b>Postkarten</b>				
01.01.1919	10	20	30	-
			Feb. 1919 40	-
01.03.1920	10	20	40	-
01.07.1921	40	50	100	-
01.03.1922	80	100	1. Jan. '22 200	-
			240	-
15.(?)7.1922	?	200	500	-
10.(?)9.1922	200 (?)	400 (?)	1000	-
<b>Briefe</b>				
01.01.1919	15 (30)	30 (60)	50 ( )	von Kaunas: nach Schweden, <del>nach Lettland</del> nach USA, nach Deutschl.
			60 ( )	-
01.03.1920	20 (40)	50 (100)	80 ( )	-
01.07.1921	50 (100)	100 (200)	200 (400)	-
01.03.1922	100 (200)	200 (400)	400 (800)	-
15.(?)7.1922	200 ( )	400 ( )	800 (1.600?)	-
10.(?)9.1922	400 (?) ( )	800 (?) ( )	1.600 (3.200?)	-
<b>Einschreib- briefe</b>				
01.01.1919	(15+25=) 40 (75)	30+30=) 60 ( )	(50+30=) 80 ( )	-
01.02.1919			(60+30=) 90 (120)	Feb. bis Apr. '19
01.05.1919			(60+40=) +50=) 100 (130)	-
01.07.1919			(60+60=) 120 (150)	-
01.03.1920	(20+50=) 70 (90)	(50+50=)100 ( )	(80+80=) 160 (200)	-
01.07.1921	(50+ ? =) ( )	(100+100=)200 ( )	(200+200=) 400 (?)	-
01.03.1922	(100+200=)300 (400)	(200+200=)400 (800)	(400+400=) 800 (?)	-
15.(?)7.1922	(200+ ? =) ( )	(400+ ? =) ( )	(800+600=)1.400(2.200)	-
10.(?)9.1922	(400+ ? =) ( )	(800+ ? =) ( )	(1.600+1.200=)2.800(4.400)	-
Neue Währung ab 01.10.1922; ( ) = bedeutet: nächsthöhere Portostufe				

## Litauische Posttarife 1922 - 1941 (in centu)

Baltikum ist Inland seit (mindestens) 27.09.1922 (?) bis 1941.

Schweden ist Inland seit 01.06.1938 bis ?

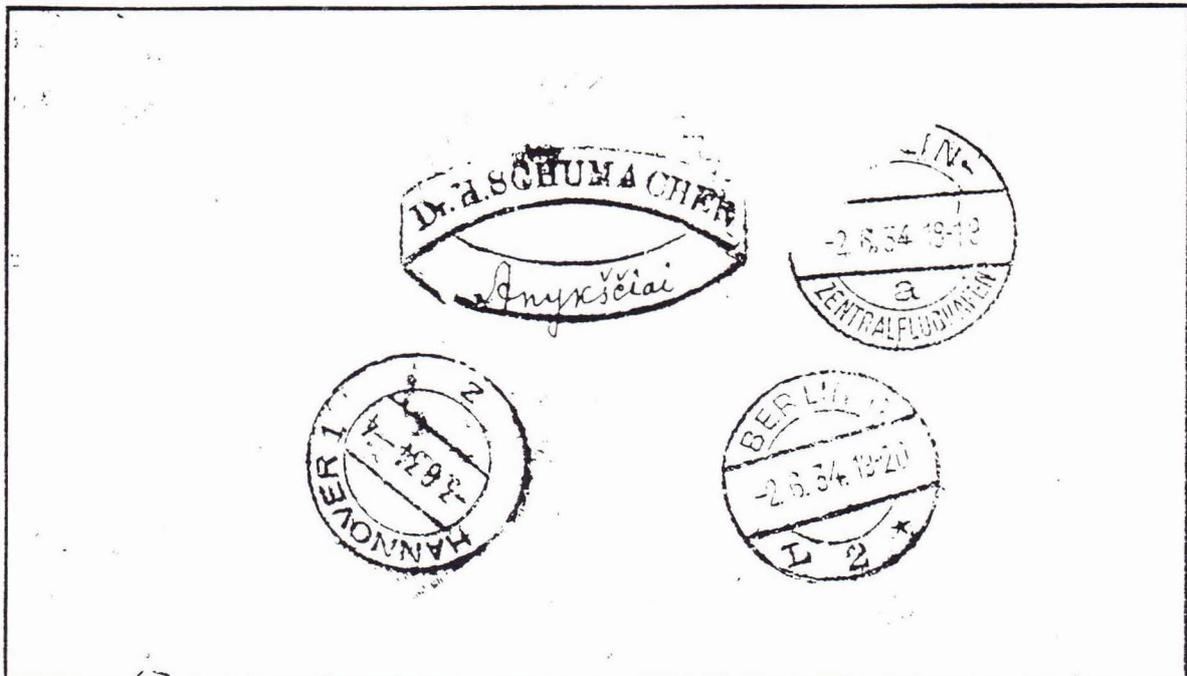
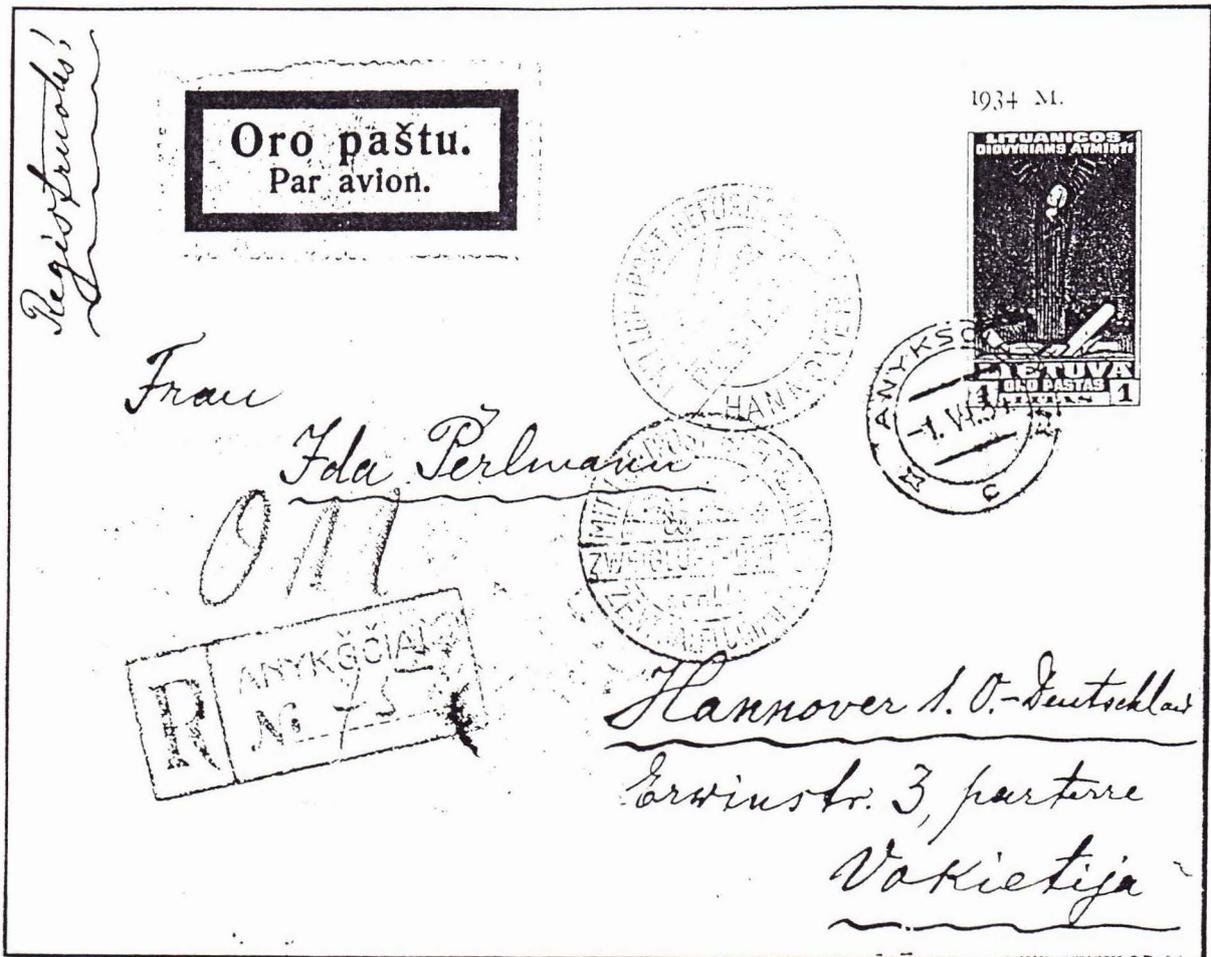
Deutschland ist Inland seit 01.11.1923 bis August 1934 (evtl. bis 31.01.36) (Meme l.)

	Örtlich		Inland		Ausland	
<b>Warenproben</b>						
01.10.1922	?	( )	5 (?)	( )	12 (+6 je 50 gr.)	(18)
01.01.1923	5 (bis 100 gr., +2 jede 50 gr.)	(7)	10 (+5 jede 50 gr.)	(15)	24 (+12 je 50 gr.)	(36)
.08.1928	?	( )	?	( )	10 (+ 10 je 50 gr.)	(20)
<b>Geschäftspapiere</b>						
01.10.1922	?	( )	?	( )	30 (+ 6 je 50 gr.)	(36)
01.01.1923	15 (bis 150 gr., + 2 jede 50 gr.)	(17)	25 (bis 150 gr., + 5 je 50 gr.)	(30)	60 (bis 250 gr., +12 je 50 gr.)	(72)
.08.1928	?	( )	?	( )	60 (+ 10 je 50 gr.)	(70)
<b>Drucksachen</b>						
01.10.1922	2	( )	3	( )	6	(12)
01.01.1923	2 (bis 50 gr., +2 je 50 gr.)	(4)	5 (bis 50 gr., + 5 je 50 gr.)	(10)	12 ( bis 50 gr., + 12 je 50 gr.)	(24)
.08.1928	2	(4)	5	(10)	10 (+ 10 je 50 gr.)	(20)
<b>Postkarten</b>						
01.10.1922	5		10		18	
01.01.1923	10		15		36	
.08.1928	10		15		35	
<b>Briefe</b>						
01.10.1922	10	(20)	15	(30)	30	(45)
01.01.1923	15	(30)	25	(50)	60	(90)
.08.1928	15	(30)	30	(60)	60	(95)
<b>Einschreib-Briefe</b>						
01.10.1922	(10+15=) 25	(35)	(15+15=) 30	(45)	(30+30=) 60	(75)
01.01.1923	(15+25=) 40	(55)	(25+25=) 50	(75)	(60+60=) 120	(150)
.08.1928	(15+30=) 45	(60)	(30+30=) 60	(90)	(60+60=) 120	(155)
<b>Expressbriefe</b>						
01.10.1922	-		-		-	
01.01.1923	(15+50=) 65	(80)	(25+95=) 120	(145)	(60+120=) 180	(210)
.08.1928	(15+60=) 75	(90)	(30+90=) 120	(150)	(60+120=) 180	(215)
<b>Briefe + Einschreiben + Express</b>						
01.10.1922	-		-		-	
01.01.1923	(15+25+50=) 90	(105)	(25+25+95=) 145	(170)	(60+60+120=) 240	(270)
.08.1928	(15+30+60=) 105	(120)	(30+30+90=) 150	(180)	(60+60+120=) 240	(275)

( ) = nächsthöhere Gewichtsstufe und Portostufe.

Für eine angebliche Portoerhöhung ab 28.08.1940 gibt es bis mindestens Mitte 1941 keine Hinweise. Spätestens ab 15.03.1941 parallel auch sowjetische Tarife in Rubel!

Die litauischen Luftposttarife				
(in ( ) werden die nächsthöheren Portostufen angegeben)				
			Brief	Einschreibbrief
Mitte 1921- 30.06.21 01.07.21 - 2/22 01.03.22 - 9/22 9/22 - 30.09.22			? ( ) 5A (10A) 10A (16A) 20A ( )	5A ( ) 10A (15A) 20A (26A) 40A ( )
	(Am 01.10.1922 Währungs- umstellung von Auksinas/skatiku auf Litas/centu)			
	Drucksache	Postkarte	Brief	Einschreibbrief
12.02.1923 - 1929	20 (40, 60, 80)	60	100 (plus 60 à 20 gr.) (160, 220, 280, 340, 400)	200 (puls 60 à 20 gr.) (260, 320, 380, 440, 500)
5/1930 - 1935	Für Europa: Zuschlag von 40 à 20 gr. auf die gewöhnlichen Auslandstarife (Postkartenzuschlag 20).			
	?	(35+20)=55	(60+40)=100 (175, 250, 235, 400, 475)	(60+60+40): 160 (235, 310, 385, 460, 535)
(nach Deutschland ab 01.06.34):	?	?	(30+40)=70 (140, 210, 280, 350)	(30+30+40)=100 (170, 240, 310, 380)
01.02.1936 - 1941	Für Europa: Zuschlag von 30 à 20 gr. auf die gewöhnlichen Auslandstarife			
	(10+30)=40 (50, 60, 70)	(35+30)=65	(60+30)=90 (155, 220, 285, 350)	(60+60+30)=150 (215, 280, 345, 410)
	Für Deutschland ab 1.IV 34 für Estland und Lettland ab 1936, für Schweden ab 01.06 38 Zuschlag von 30 à 20 gr. auf die gewöhnlichen Inlandstarife!			
	(5+30)=35 (40,45,50)	(15+30)=45	(30+30)=60 (120, 180, 240, 300)	(30+30+30)=90 (150, 210, 270, 330)
	Die folgenden Zuschläge für das außereuropäische Ausland gelten schon für 10 gr.!			
	Ägypten +65, Nordafrika u. Palästina +85, Südamerika (Argentinien) +835, USA +120 bis +160, Canada +95, Südafrika +185 (+160?), Australien 280, Irak 180.			
(Die Yankee Clipper Tarife 1939/40 weichen ab!)				



Die Abbildung gibt einen Luftpostbrief wieder mit dem ab 01.06.1934 nach Deutschland erniedrigtem Flugpostporto. Der Luftpostzuschlag wurde nicht mehr zusätzlich zu dem gewöhnlichen Auslandstarif berechnet, sondern zu den Inlandstarifen addiert.

## „FILOP“ - UMSCHLÄGE

Dr. Leonas Verzbolauskas

In den vergangenen Jahren sind Jubiläen, Veranstaltungen etc. aus Anlass des 80-jährigen Bestehens begangen worden: Ausrufung der Unabhängigkeit Litauens, Eröffnung der Litauischen Post, Errichtung der Staatskontrolle, Einrichtung des Roten Kreuzes und vieler anderer Institutionen. Nicht alles hat das Interesse der Post gefunden.

Es hat sich eine Gruppe bestehend aus Philatelisten gebildet, die sich den Namen „FILOP“ zugelegt hat. „FILOP“ setzt sich zusammen aus den Anfangsilben der Worte Filatelistinė opozicija („Philatelistische Opposition“). Diese Gruppe hat sich zur Aufgabe gemacht, Schmuckumschläge zu besonderen Anlässen herauszugeben, zu denen die Post keine eigenen Umschläge anfertigt. Deshalb betrachtet sie sich als Opposition zur Post. Der Leiter der Gruppe ist der Philatelist und Künstler Gediminas Karpavičius aus Kaunas.

Anfang 1999 bestand die Litauische Luftwaffe 80 Jahre. „FILOP“ gab hierzu einen Satz von 14 verschiedenen Schmuckumschlägen heraus. Einer der Umschläge war dem Offizier Konstantinas Fugalevičius, dem ersten Leiter der litauischen Luftwaffenschule, gewidmet. Anmerkung. Daß dieser Umschlag mich (Witold Fugalewitsch) besonders gefreut hat, wird sicherlich jeder verstehen. Konstantinas Fugalevičius war mein Onkel.



## MEINE FAHRT NACH LITAUEN 1999

Witold Fugalewitsch

Es war im Sommer 1992, als meine Frau und ich im Hause von Dr. Doniela weilten und ich gefragt wurde, wann wir wieder nach Litauen kommen würden. Damals standen die Wahlen bevor und ich sagte, wenn die Kommunisten die Wahlen gewinnen, dann komme ich in den nächsten Jahren nicht. Die Kommunisten gingen als Sieger hervor. Inzwischen haben die Litauer eine bürgerliche Regierung. Nun überlegten wir, daß es jetzt eigentlich an der Zeit wäre, wieder nach Litauen zu reisen (zum fünften Mal nach dem Kriege). Wir beschlossen, Anfang August 1999 mit dem Schiff von Kiel nach Memel zu fahren.

In Memel wurden wir von meiner Cousine und ihrem Mann abgeholt, und wir blieben eine Woche in ihrem Haus bei Kaunas. Das Hauptgewicht der Reise lag eigentlich auf der Suche nach Dokumenten und Informationen, die meine Vorfahren betrafen, und weniger bei der Philatelie.

Unsere erste Fahrt ging nach Vilnius zu den Archiven. Erst das dritte war das richtige, es bewahrte Akten aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Es ergab sich für mich aber Probleme, die Akten aus der Zeit sind in russischer Sprache und russisch beherrsche ich leider schlecht. Außerdem hätte ich die gewünschten Akten erst am nächsten oder übernächsten Tag bekommen. So führen wir unverrichteter Dinge nach Kaunas zurück.

Vor der Abfahrt aus Vilnius waren wir noch bei der jüdischen Gemeinde. Dort erfuhren wir, daß für meine Tante Natalija Ende September eine Gedenkfeier stattfinden sollte. Meine Tanten Lidija und Natalija haben während des Krieges sich unter Lebensgefahr für jüdische Mitmenschen eingesetzt. Aber das, was ich über meine Tanten wissen wollte, konnte man mir dort auch nicht sagen.

In Kaunas führen wir zum Luftfahrtmuseum in Aleksotas, um dort eventuell etwas über meinen Onkel Konstantinas, den Fliegeroffizier, zu erfahren (s. Seite 751). Im Museum war nichts vorhanden. Alle Unterlagen befinden sich unter Verschuß in den Archiven. Um

die Akten durchzustöbern, hätte man sich viel Zeit nehmen müssen. Der Herr, der uns durch das Museum führte, erzählte, daß er meine Tante Lidija kannte. Meine Tante hatte 1944 einer Gruppe Segelfliegern den Memel - Abhang, der zu ihrem Landbesitz (30 ha) in Kulautuva gehörte, unentgeltlich für Übungsflüge zur Verfügung gestellt. Er gehörte zu jenen Segelfliegern und, wie er erzählte, kam jeden Abend zu meiner Tante, um Milch für die Gruppe zu holen. Da wir zu der Zeit bei meiner Tante wohnten, sind wir damals bestimmt einander begegnet.

Wir suchten auch die evangelisch - lutherische Kirche in der Altstadt auf, in der meine Eltern getraut und ich getauft wurden. Leider haben wir auch dort nichts erfahren.

An einem Abend telefonierte ich mit Dr. Veržbolauskas und erzählte ihm, daß wir am nächsten Tag das Stadtarchiv in Kaunas aufsuchen wollten. Als wir dort erschienen, wartete er bereits, um meine Frau zu einem Museumsbesuch einzuladen.

Dr. Verzbolauskas ist gebürtiger Memeler, spricht hervorragend deutsch, ist ein großer Philatelist, vor der Pensionierung war er Professor an der Technischen Hochschule. Wenn jemand aus unserer Forschungsgruppe nach Kaunas kommen sollte und Hilfe oder eine Auskunft braucht, kann sich an ihn wenden. Seine Adresse:

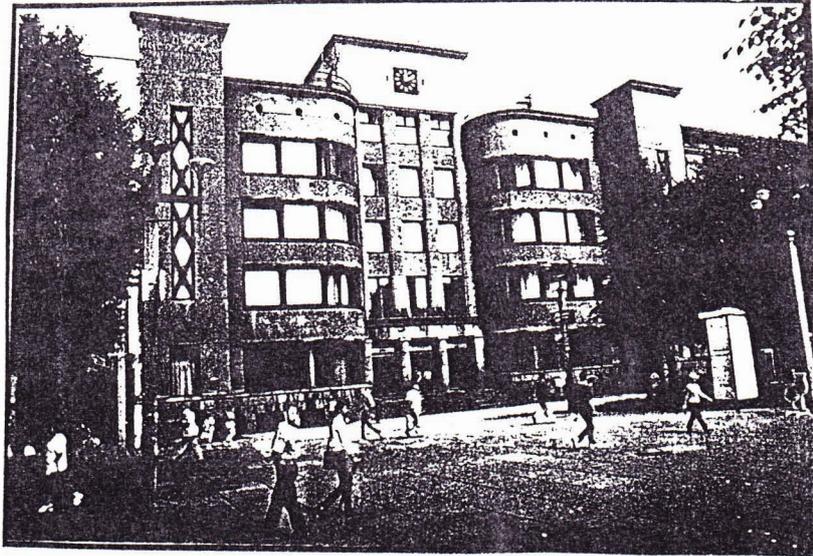
Dr. Leonas Veržbolauskas  
P.O. Box 518  
LT - 3031 Kaunas  
Tel. 75 38 70

Im Stadtarchiv von Kaunas war die zuständige Dame sehr hilfsbereit und entgegenkommend. Nach ein paar Wochen erhielt meine Cousine einige interessante Dokumente zugeschickt. Solche Auskünfte sind nicht kostenlos. Als Aufwandsentschädigung werden für eine Arbeitsstunde im Archiv 30,- DM und für eine Kopie 0,15 DM verlangt. Für das, was ich bekommen habe, habe ich den geforderten Betrag gerne gezahlt.

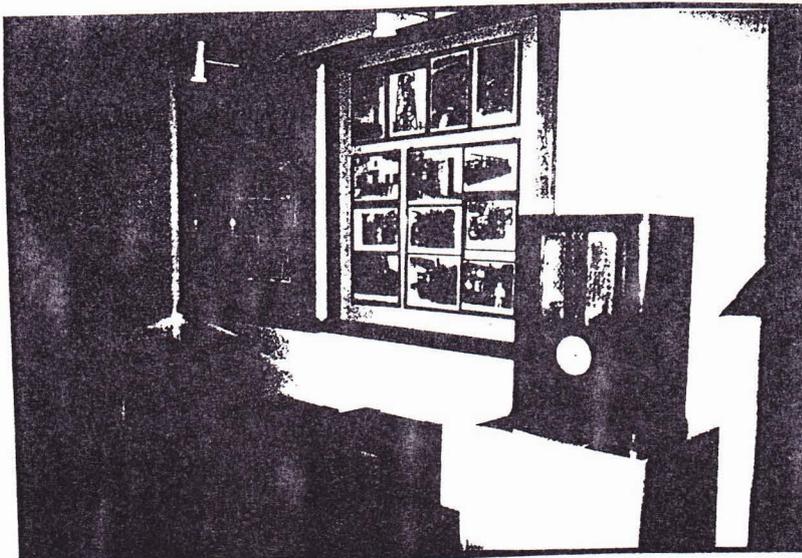
Nicht weit entfernt vom Stadtarchiv befindet sich die 1930 erbaute Hauptpost. Der Innenraum der Post ist sehr geschmackvoll hergerichtet. Ich mußte daran denken, daß ich damals schon als fünf- oder sechs-jähriger sehr oft dort war



und die Papierkörbe nach Briefmarken durchsuchte. Als meine Eltern dahinterkamen, waren sie darüber nicht gerade erfreut. Es wäre ihnen peinlich gewesen, wenn Bekannte mich bei der „Arbeit“ gesehen hätten.



An einem anderen Tag fuhren wir zu dem neuen Postmuseum am Rathausplatz. Das Museum ist sehr nett eingerichtet und einen Besuch wert. Wir wurden von einer Mitarbeiterin durch alle Räume geführt. Meine Frau und meine Cousine waren allerdings mehr an alten Rundfunkgeräten, Schreibmaschinen und Fernsehgeräten interessiert, für die jeweils ein Raum vorgesehen ist, als an postalischen Ausstellungsstücken.



Dem Museum habe ich die Forschungsberichte der Arbeitsgemeinschaft „Deutsche Ostgebiete“, die ich seit 20 Jahren aufbewahrt habe (Nr. 81 - 162) sowie die Exemplare Nr. 1 - 34 „Het Baltische Gebied“ der niederländischen Baltikumsammler geschenkt. Der Anlaß dafür, war folgender: Vor zwei Jahren kam Dr. Doniela mit dem Schiff nach Kiel, um dann mit mir gemeinsam nach Ehlershausen zu fahren. Bevor er dann nach Kaunas zurückkehrte, las er bei uns nächtelang in den Heften. Da er ein halbes Jahr in Australien und das andere halbe Jahr in Litauen verbringt, kann er jetzt die Hefte sich ausleihen, um sie in aller Ruhe zu Hause zu studieren.

Herrn Steponavičius, Redakteur der „Post und Philatelie in Litauen“, den ich nur aus Briefen kannte, wollten wir nur einen kurzen Höflichkeitsbesuch abstatten. Bei Kaffee, Schnäpschen und Kuchen dauerte unser Besuch mehrere Stunden.

Am nächsten Tag wollten wir der Schwiegermutter von Dr. Doniela nur „Guten Tag“ sagen. Wir hatten uns deshalb telefonisch nicht angemeldet und waren sehr überrascht als Frau Doniela die Tür öffnete. Auch hier dauerte unser Besuch viel länger als beabsichtigt, natürlich wieder bei Kaffee, Schnäpschen und Kuchen. In ein paar Tagen wollte Frau Doniela zu ihrem Mann nach Australien zurückfliegen.

Mit Herrn Živatkauskas, mit dem ich schon viele Jahre vor der Unabhängigkeit korrespondierte und der leider auf grund seiner in Sibirien erlittenen Erkrankung vor ein paar Jahren verstarb, verband mich ein freundschaftliches Verhältnis. Von ihm erhielt ich alle philatelistischen Belege aus der sowjetischen Zeit. Um zu vermeiden, daß Frau Živatkauskas sich unserer wegen Umstände macht, riefen wir zehn Minuten vor unserem Besuch sie an. Aber das nützte nichts. Kaum waren wir da, als ihre beiden Söhne vollbepackt mit Obst, Kuchen, Eis erschienen und im Handumdrehen war der Tisch vollgestellt. Überflüssig zu sagen, daß wir auch hier bei Kaffee, Schnäpschen und Kuchen mehrere Stunden zubrachten.

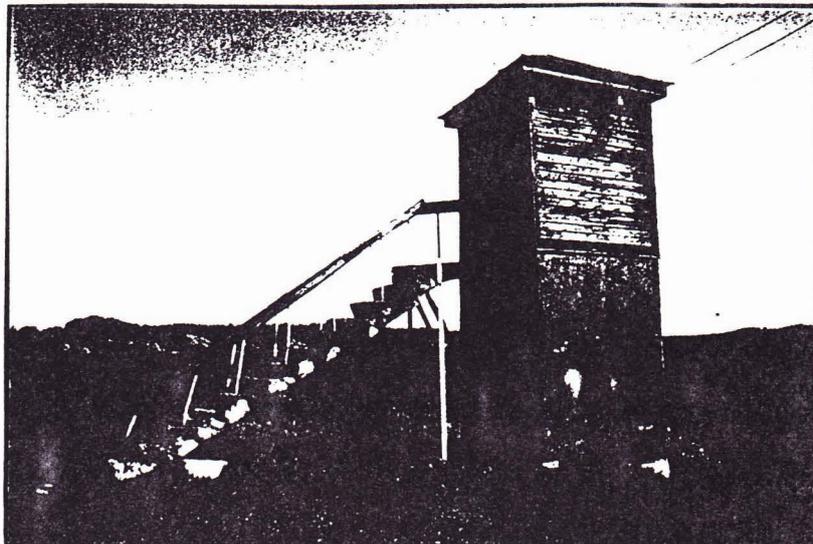
Ich wollte noch mit unserem Mitglied Herrn Vainora zusammenkommen, aber er war in Urlaub gefahren. Desgleichen war auch Herrr Burkus nicht erreichbar. Er hatte eine Post-

karten - Ausstellung im Postmuseum aufgezo-gen (s. Seite 741), die großen Anklang fand und um zwei Wochen verlängert wurde.

Die Philatelisten in Kaunas treffen sich jeden Sonntag vormittag im Clubhaus, das sich in der Nähe des Soboras (Große Kirche am Ende der Freiheits - Allee). Leider konnte ich nicht dorthin gehen, denn wir mußten uns auf den Weg nach Schmallengken machen, wo wir fast eine Woche verbrachten. In der Gegend um Schmallengken, Taugoggen und Szugken haben meine Vorfahren mütterlicherseits gelebt. Über meine Vorfahren habe ich hier sehr wenig erfahren.

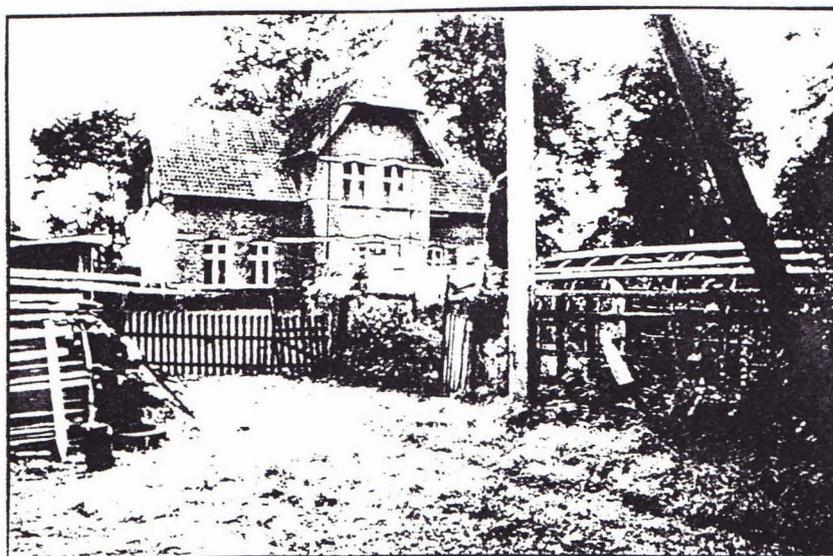
Meine Cousine überließ mir für die beiden letzten Wochen unseres Aufenthaltes ihren Wagen mit litauischem Nummernschild. Für einen Ausländer ist das Fahren eines litauischen Wagen mit bestimmten Auflagen verbunden. Deshalb mußten meine Cousine, ihr Ehemann und ich beim Notar erscheinen. In der Bescheinigung wurde festgelegt, daß meine Cousine für eine bestimmte Zeit mir den Wagen überläßt, wobei auch ihr Ehemann seine Einwilligung schriftlich geben mußte. Das Ausstellen des Schreibens kostete 40,- Litai (20,- DM).

Die Privat - Pension in Schmallengken konnte sechs bis acht Personen aufnehmen, war hervorragend geführt und großzügig eingerichtet. Vor der letzten Wahl hat auf der Wahlreise sogar der spätere Präsident Adamkus hier übernachtet. Ich hatte der Wirtin vorgeschlagen, für sein Bett 10,- DM mehr zu nehmen, aber sie wollte doch bei ihrem Preis, den ich für litauische Verhältnisse sehr moderat fand, bleiben.



In Schmalleningken befindet sich am Hafen ein Häuschen, in dem der Wasserstand der Memel gemessen wird (s. hierzu auch den Bericht auf Seite 737) Die Anlage ist noch im Betrieb. Das Messen des Wasserstandes erfolgt mit einer Latte.

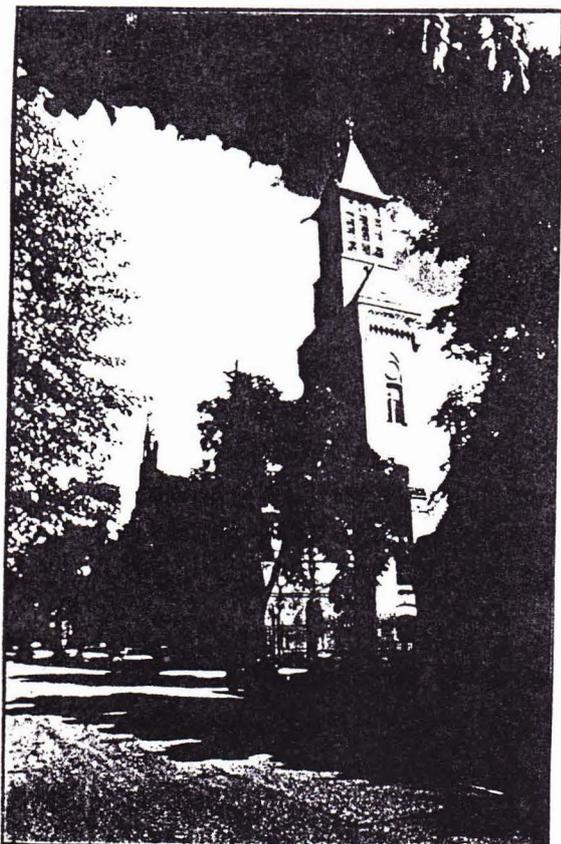
Das Bahnhofsgebäude von Schmalleningken steht noch und an der Vorderseite kann man auch nach 50 Jahren den deutschen Ortsnamen gut lesen (s. Photo). Die Gleise sind längst entfernt und jetzt sind dort kleine Gemüsegärten zu finden. Die litauischen Bahnpoststempel „PAJĖGIAI - SMALININKAI“ Pagėgiai mit einem „j“ und nicht mit einem „g“ geschrieben, sind sehr seltene Stempel, da sie 1924 nur kurze Zeit verwendet wurden.



Unsere Wirtin zeigte uns Jurbarkas und Sudargas, das auf der anderen Memelseite liegt und wo sie aufgewachsen ist. Sie wollte ihren früheren Nachbarn begrüßen und dann weiterfahren. Während des Gesprächs mit ihrem Nachbar erwähnte er, daß er mehrere Verwandte in den USA hätte. Wie der Zufall es will, haben wir 1981 in Chicago bei einem seiner Verwandten mehrere Wochen gewohnt. Unsere Aufenthalt auf dem Bauernhof in Sudargas dauerte deshalb viel länger als ursprünglich beabsichtigt.

Die letzte Woche verlebten wir in Nidden. Von dort fuhren wir auch nach Memel und hielten uns dort den ganzen Tag auf. Wir waren auch auf dem Postamt, das sehenswert ist.





Wenn ich mir die Fassade des Postamtes betrachte, werde ich an Kaiser Wilhelm II erinnert, der auf der Bauzeichnung handschriftlich vermerkte, besonderes Augenmerk auf die Verankerung des Giebels zu legen.

In Nidden besuchten wir den evangelisch-lutherischen Gottesdienst. Dabei lernten wir einen Kieler kennen, der eine Deutsche in Nidden geheiratet hat und viele Monate im Jahr hier lebt. An dem Sonntag nahm er in der Kirche die Aufgaben eines Küsters wahr. Während seiner Abwesenheit wird seine Kieler Wohnung von einem Nachbarn, einem ehemaligen HDW-Angehörigen,

betreut. Mit seinem Nachbarn habe ich auf Werft viele Jahre zusammengearbeitet.

Auf der Rückfahrt mit der „Kaunas“ sprach unsere Kabinennachbarin meine Frau an. Es gab ein großes Hallo. Es war Frau Kazlauskas, die mit ihrem Sohn und ihrem Enkel drei Wochen bei Verwandten in Litauen verbracht hat. Jeder, der in den letzten Jahren in Ehlershausen an unseren Treffen teilgenommen hat, kennt Herrn Kazlauskas. Er war ein Philatelist, an den man sich gerne erinnert. Der Abend an Bord mit Kazlauskas junior war lang, diesmal bei Bier und mit Knoblauch geröstetem Brot.

Meine Frau und ich sind uns einig, sollte uns noch einmal vergönnt sein, nach Litauen zu fahren, dann würden wir uns für mehrere Wochen in Juodkrantė (Schwarzort) oder in Nida (Nidden) einquartieren, um uns nur an den Schönheiten der Kurischen Nehrung zu erfreuen.



## LAUGSZARGEN HATTE 1941 ZWEI SONDERSTEMPEL

Dr. Udo Klein

Die Umsiedlung der Litauendeutschen 1941 von Anfang Februar bis 18. (22.) 3.1941 war zweifellos der Anlaß für den bekannten Sonderstempel Laugszargen, Straßenübergang und Bahnstation im Memelland an der Bahnstrecke Schaulen - Taugoggen - Tilsit. Über Laugszargen kamen im Treck 1.476 und mit der Eisenbahn 8.106 Personen. Dreimal so viele Menschen überquerten jedoch die Grenze in Eydkau, so daß dort ein Sonderstempel eher sinnvoll gewesen wäre. Wahrscheinlich aber wegen der zwei Jahre zuvor im Memelland abgelaufenen philatelistischen „Hochzeit“ war der Tilsiter Sammlerclub bei NS - Dienststellen aktiver, was zum Sonderstempel in verschiedenen Ausführungen, nämlich für Tilsit selbst (Abbildung 1) und das dörfliche Postamt Laugszargen (Abbildung 2), führte. Markanteste Stempelunterschiede sind die Stellung von (Tilsit) 1 über der zweiten Ziffer der Uhrzeit und die Berührung von „G“ und „S“ unten bei dem Stempel mit R - Zettel Laugszargen im Gegensatz zum Stempel mit R - Zettel Tilsit. Vielleicht klärt sich so die aufgeworfene Frage von W. Fugalewitsch im Heft 4, „Lituania“ 1995.

Abbildung 1

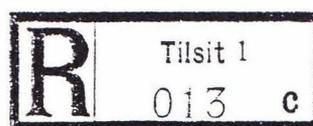


Abbildung 2



## POLIZEI - BATAILLON 323

Witold Fugalewitsch

Bei einem Briefmarkenhändler fand ich in einem Karton Belege, die seiner Ansicht nach nicht verkäuflich waren, sie sahen sehr unansehnlich aus. Deshalb sollten sie auch nur 0,50 DM kosten. Einen Umschlag mit starken Gebrauchspuren und kaum lesbaren Stempeln habe ich dann eigentlich mehr aus Höflichkeit gekauft.

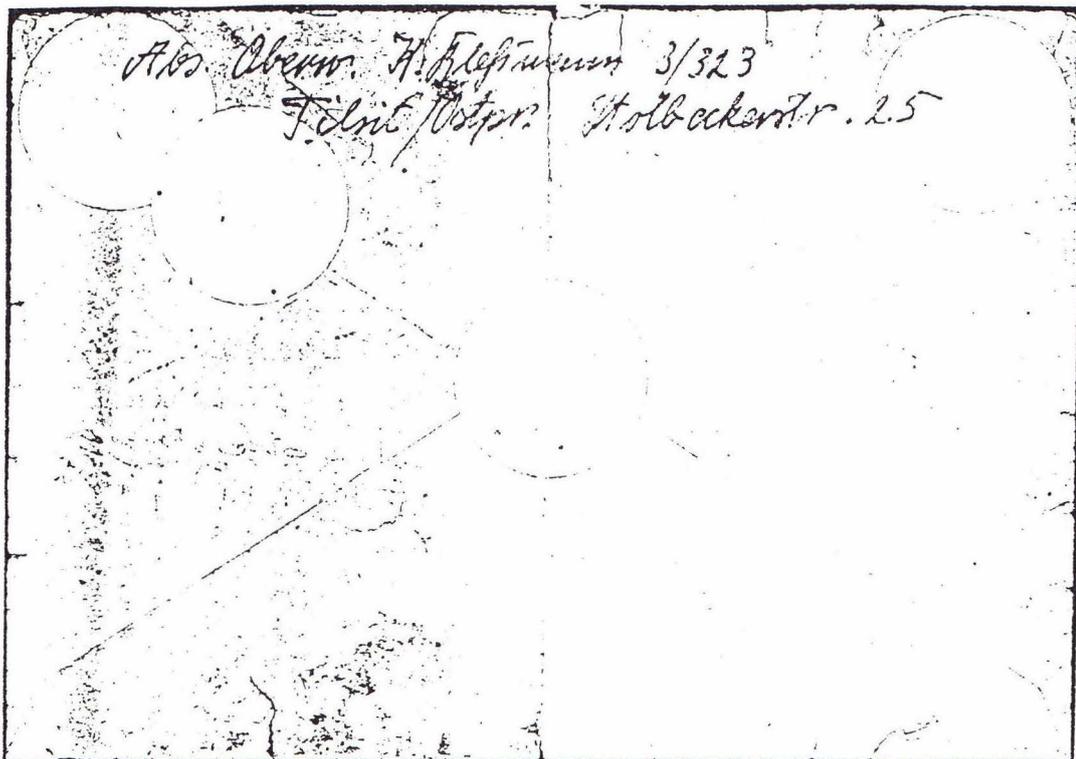
Zu hause, als ich mir den Umschlag genauer ansah, erschien er mir doch interessant zu sein. Der Tagesstempel ist „Tilsit 1 vom 10.2.42 - 21“ mit dem Kennzeichen i oder I. Der zweite Stempel mit dem NS - Hoheitsadler enthält die Bezeichnung der Einheit:

### Polizei - Bataillon 323, Auswärtige Verwendung, 3

Wenn ich „Auswärtige Verwendung“ wörtlich nehme, dann kann das Bataillon auch außerhalb von Tilsit, d. h. auch im Memelland bzw. in Litauen für Objektsicherung, Partisanenbekämpfung etc. eingesetzt worden sein.

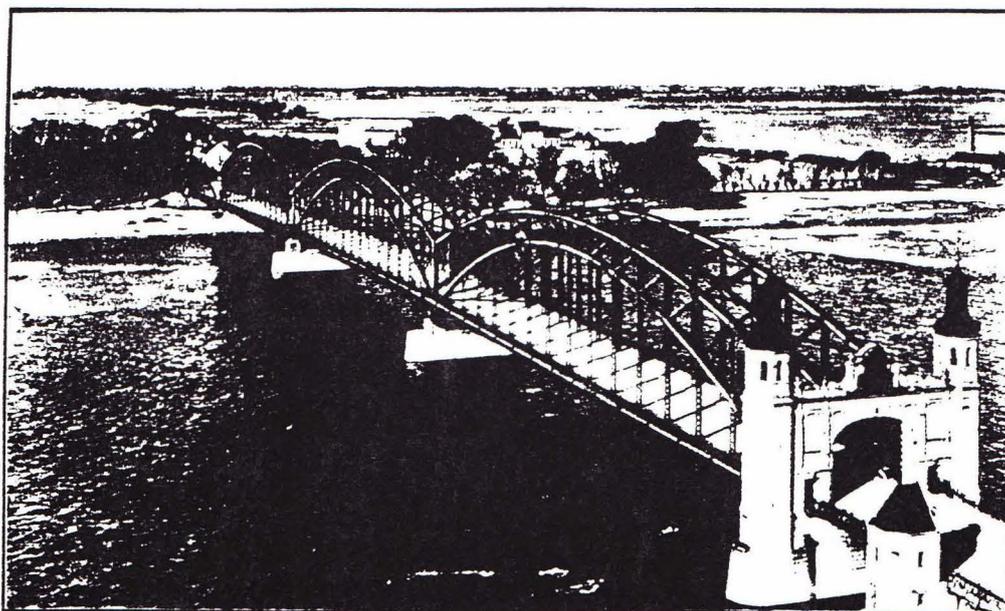
Wer kann etwas Bestimmtes über dieses Polizei - Bataillon 323 sagen?





Rückseite

Abs. Oberw. K. Bleßmann, 3/323, Tilsit / Ostpr., Stolbeckerstr. 25



Königin - Luise - Brücke verband die Stadt Tilsit / Ostpreußen

mit dem auf der anderen Seite der Memel liegendes Memelland bzw. Litauen.

Memelland / Litauen und Ostpreußen könnten das Einsatzbereich des Pol.-Bataillons gewesen sein.

## VEREINS - LAZARETTZUG H I

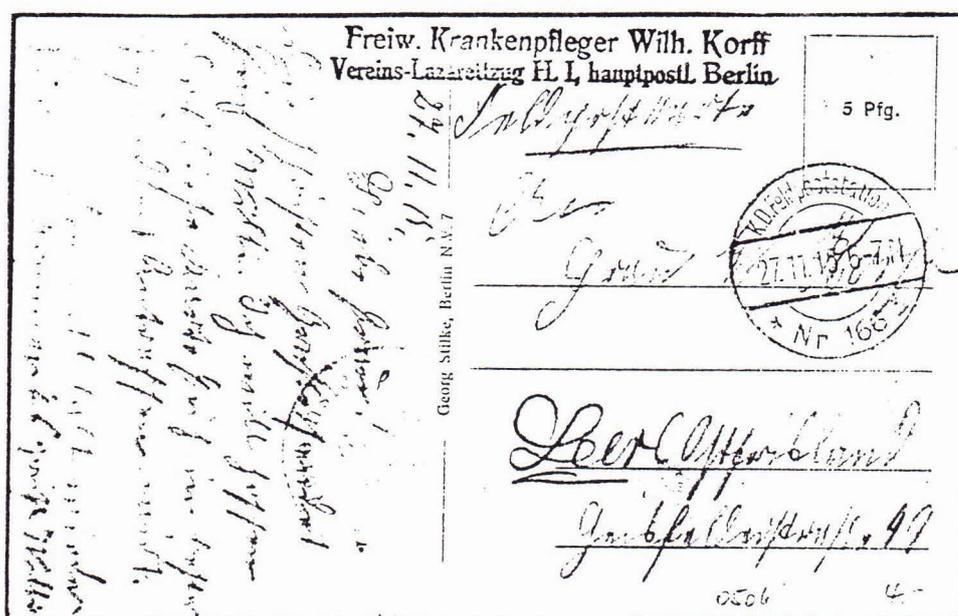
Witold Fugalewitsch

Es ist schon einige Zeit her, als ich etwas ausführliches über Lazarettzüge las. Inzwischen habe ich einen Beleg bekommen, aber leider vergessen, in welcher Publikation der Artikel damals veröffentlicht worden ist. Die Absender auf der Karte, die ich besitze, ist der

**Freiw. Krankenpfleger Wilh. Korff**

**Vereins - Lazarettzug H. I., hauptpostl. Berlin**

Er schreibt die Karte am 27.11.1915 an seine Frau nach Leer / Ostfriesland.



Ich nehme an, daß die Ansichtkarte (mit dem Bild der Schloss - Ruine in Kowno) in Kowno oder im Zug geschrieben und in Wilna aufgegeben worden ist, denn sie hat den Stempel der KDF - Station Nr. 166 (Wilna). Die Verbindung nach Deutschland wäre über Eydtkuhnen näher gewesen, aber die Eisenbahnbrücken in Kowno und Eydtkuhnen waren bei Kriegsbeginn zerstört worden und wahrscheinlich noch nicht wiederhergestellt.

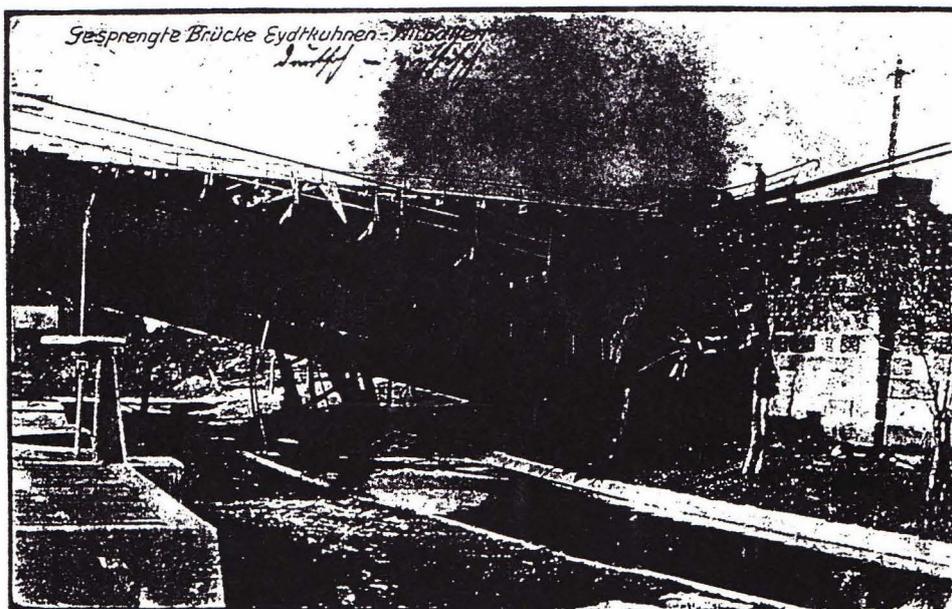
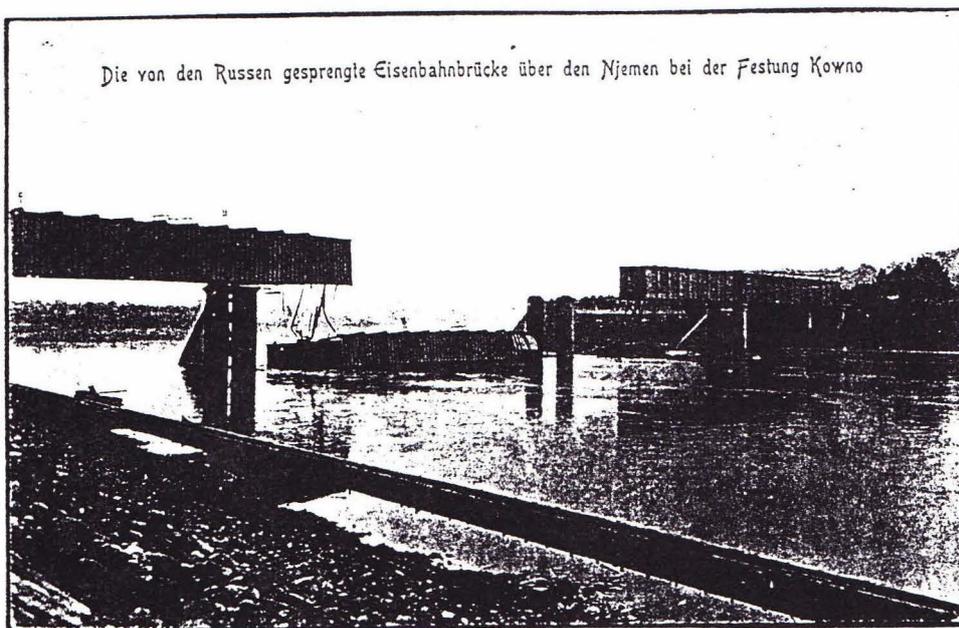
Im Forschungsbericht „Postgebiet Ob.Ost“ Nr. 15 von W.-D. Röttger, sind im Anhang Lazarettzüge aufgelistet, die im Baltikum im Einsatz waren. Es sind

- |                      |                           |
|----------------------|---------------------------|
| 3 Lazarettzüge       | 2 Krankenzüge             |
| 13 Hilfslazarettzüge | 15 Vereins - Lazarettzüge |
| 7 Leichtkrankenzüge  |                           |

Es wird in der Liste der Vereins - Lazarettzug H 3, jedoch nicht H 1 aufgeführt. Da es sich um einen Freiwilligen Krankenpfleger handelt, nehme ich an, daß er zu alt war, noch eingezogen zu werden und jetzt als Zivilist (eventuell als Angehöriger des „Rotes Kreuz“) seinen Dienst im Zug verrichtete. Ferner vermute ich, daß er in diesem Zug kaserniert war.

Meine Fragen: Was ist ein Vereins - Lazarettzug?

Wurde ihre Post in Berlin nach Personen-Namen oder nach Zug-Nummern gelagert?



# FRONTÜBERSCHREITENDER POSTVERKEHR ZWISCHEN OBER OST UND

## RUSSLAND IM JAHRE 1919 (Fortsetzung aus Nr. 10)

Andre de Bruin

(Aus dem Niederländischen übersetzt von Frans Benneker)

Zweite Periode

Die zweite Periode hat deutlich einen mehr organisatorischen Charakter als die Periode davor.

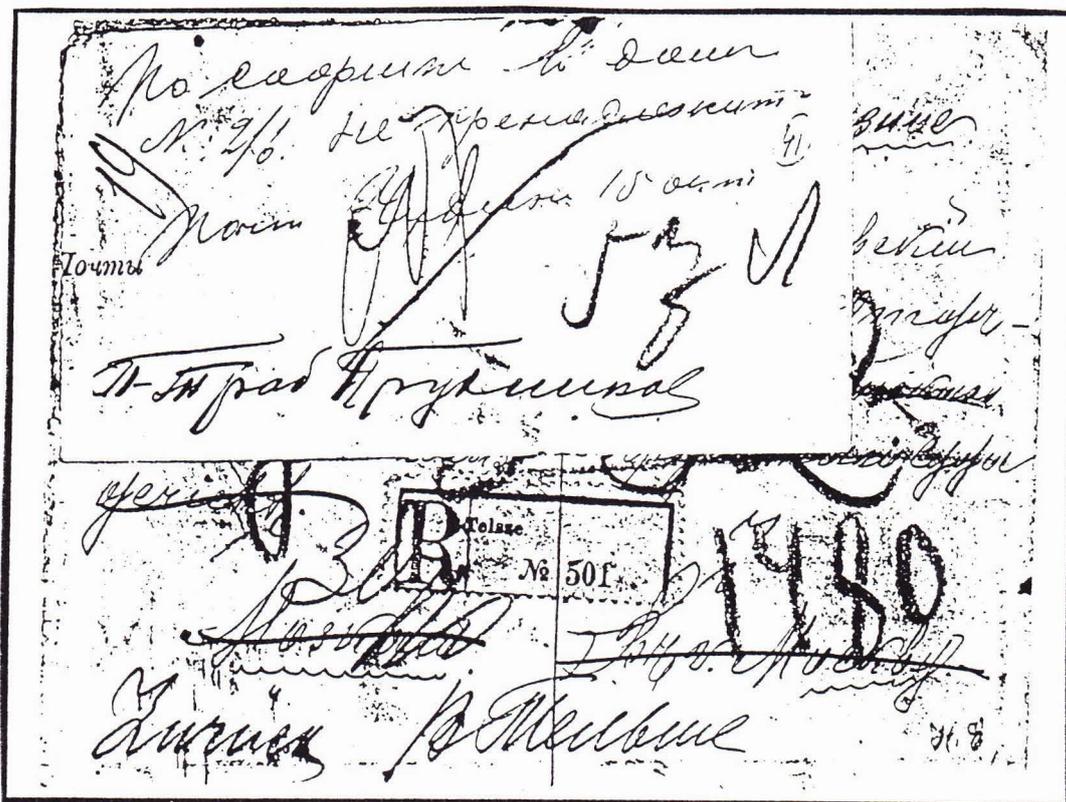


Abb. 5. Einschreiben vom 04.09.1918 von Telsze nach Moskau, Zensur Wilna Type 3 und versehen mit 2 Streifen mit Notizen in kyrillischer Schrift. Porto 40 Pfg.

Der Frieden von Brest - Litowsk wurde am 03.03.1918 geschlossen. Basierend auf diesem Vertrag begann am 12.06.1918 die 2. Periode des Postaustausches zwischen Ob.Ost und Rußland. Dies wurde in mehreren Zeitungen im Ober - Ost-Gebiet bekanntgegeben. In den Ausführungsbestimmungen wurde auch festgelegt, daß beide Seiten das Recht der Zensur ausüben sollten, was dann auch geschah. Das Ende der Periode ist nicht bekannt. Am 13.11.1918 annullierten Bolschewiken den Friedensvertrag von Brest - Litowsk. Es ist nicht wahrscheinlich, daß danach noch Postverkehr vice versa stattfand, was durch die Tabelle mehr oder weniger bestä-

tigt wird. Das zuletzt gelaufene Stück datiert auf dem 12.11.1918. Die Rigaische Zeitung vom 09.12.1918 meldete: „Weil die Verbindung mit Rußland abgebrochen ist, wird Post adressiert nach Sowjet - Rußland vorläufig nicht mehr akzeptiert“.

Deutschland legte für den Ober-Ost-Gebiet folgende Tarife fest wie Röttger an Hand einer Nachricht in der Ahrensburger Zeitung vom 21.06.1918 ermittelte und in seinem Forschungsbericht „Postgebiet Ob.Ost“, Nr. 11, veröffentlichte:

Briefe bis 20 Gramm	20 Pfennig
jede weitere 20 Gramm	10 Pfennig
einfache Postkarten	10 Pfennig
Postkarten mit Antwort	20 Pfennig
Einschreibgebühren pro Sendung	20 Pfennig

Zuerst wurden nur Deutsch, Russisch und Ungarisch als Schreibsprachen akzeptiert. Seit dem 26. Juni war es auch erlaubt, in Estnisch und Lettisch zu schreiben. Auf Grund von lokalen Kriegshandlungen mußte am 12. Juli 1918 Post, bestimmt für Sibirien, Turkestan und dem Kaukasus abgewiesen werden..

Die russischen Tarife sind etwas schwieriger zu erfahren. V. A. Karlinski stellt fest (Philately of the Sowjet Union, Nr. 4, 1966), daß für die betreffende Periode die Tarife für inländische und ausländische Post gleich sind. Seiner Meinung nach galten für die Periode vom 28. Februar 1918 bis September 1918 folgende Tarife:

Brief	35 Kopeken
Postkarte	12 Kopeken
Einschreibgebühren	70 Kopeken

Dem wird von Andrew Cronin widersprochen, der in „The Post Rider“ Nr. 36 von Juni 1995 durch empirische Annäherung zu einer anderen, vorläufigen Schlußfolgerung kommt, und zwar, daß diese höchstwahrscheinlich sein mußten:

Brief	30 Kopeken
-------	------------

Postkarte 12 Kopeken

Einschreibgebühren 30 Kopeken

A. V. Kiriushin und P. E. Robinson geben in ihren „Russian Postmarks, an Introduction and Guide“ eine etwas andere Sicht, denn sie beschränken sich auf Rußland vor der Revolution. Dabei gelangen sie allerdings zu der Feststellung: „Im Allgemeinen kann angenommen werden, daß für das ganze Jahr 1917 galt, daß die Post oft nicht korrekt frankiert wurde, was wegen der Revolutionswirren nicht verwundern kann“.

Diese Aussage dürfte auch einen bedeutenden Teils des Jahres 1918 ihre Berechtigung haben.



Abb. 6: Einschreiben von Perm (04.09.1918) nach Libau (10.10.1918).

Zensur von Wilna Type 3 und Stab der 3. (russischen) Armee. Geklebtos Porto 60 Kopeken.

In Bezug auf die Zensur: zitiert Röttger in seiner Veröffentlichung „Postgebiet Ob.Ost“ Nr. 14, die Rigaer Zeitung Nr. 136 vom 14. 06. 1918, in der behauptet wird: „Alle Post von und zum Gebiet Ober Ost, einschließlich Estland und Lettland, wird über das Postzensuramt Wilna geführt“. An anderer Stelle wird jedoch, im Widerspruch hierzu, beziehungsweise zur Ergänzung hierauf angenommen: „Postzensur für Post nach Rußland wird angewiesen an die

Zensurbüros Wilna und Riga“. Röttger selbst nimmt an, daß für den nördlichen Teil des Gebietes Ober Ost Riga zuständig war, während Wilna für den südlichen Teil; wo die Grenze zwischen Nord und Süd liegt, zeigt er nicht.

Ein Blick in die Tabelle lehrt uns folgendes:

#### Periode

Abgesehen von zwei „Überrollern“ -- Poststücke, die in unruhigen Zeiten liegen blieben und später in besserer Zeit zugestellt wurden -- scheint die Postkarte vom 01.06.1918 das erste gelaufene Poststück zu sein. Das Datum im Stempel ist jedoch sehr undeutlich und kaum zu lesen, ist also nicht sehr zuverlässig. Dieses gilt nicht für die Karte, datiert 04.06.1918; hier ist das Datum deutlich zu erkennen. Die Schlußfolgerung darf zumindest lauten, daß seit Anfang Juli 1918 Postverkehr aus Rußland nach Ober Ost möglich war. Dieses gilt möglicherweise auch für die Gegenrichtung, jedoch: das erste, mir bekannte Stück datiert vom 12.11.1918, woraus sich eine Reihe von Fragen ergeben, die gegenwärtig nicht beantwortet werden können.

Bezüglich des Endes der Periode kann festgestellt werden, daß das Stück in der Tabelle auf den 12.11.1918 datiert, allerdings per Handschrift am Anfang des geschriebenen Textes. Es ist versehen mit einem Stempel einer militärischen Einheit, was für die Zuverlässigkeit der Datumsangabe spricht. Es ist aber nicht sicher, daß dieses auch der Tag des Versands ist. Das vorletzte Poststück in der Tabelle ist datiert 05.11.1918 und sieht sehr zuverlässig aus. Die vorsichtige Schlußfolgerung könnte lauten, daß die zweite Periode in der ersten Hälfte des Monats November 1918 abgeschlossen wird.

#### Posttarife

##### Post von Ober Ost nach Rußland

Es ist davon auszugehen, daß die Tarife, wie sie für das Ober-Ost-Gebiet für die zweite Periode in den Zeitungen veröffentlicht wurden, richtig sind. Es gilt aber auch hier,

daß regelmäßig davon abgewichen wurde, möglicherweise aus Unwissenheit (?). Unter Berücksichtigung der Möglichkeit unterschiedlicher Gewichtsklassen ist festzustellen, daß von den 17 in Betracht kommenden Stücken - hierbei ist die retournierte Post mitgezählt, denn das Zurücksenden hat nichts mit dem geklebten Porto zu tun - 14 korrekt frankiert sind.

#### Post von Rußland nach Ober Ost

Werden die unfrankierten militärischen Poststücke nicht mitgezählt, kommen 16 Belege in Betracht, 10 Postkarten und 6 Briefe, davon 6 Einschreiben. Obwohl mit Abweichungen nach oben und unten, scheint die Tarifreihe 12 Kop. (Postkarte) und 30 Kop. (Brief und Einschreiben) die größte Anhängerschaft zu bekommen. Ausreißer sind teilweise erklärbar aus dem Drang der Menschen, Auskünfte zu wechseln, obwohl man gar nicht wußte, ob Post erlaubt war, geschweige, man die Tarife nicht kannte. Was auffällt ist, daß die Behandlung der Post offensichtlich teilnahmsvoll stattfand. Zu integrieren bleiben zwei Briefe, die mit 105 Kopeken beklebt sind. Dieses ist offenbar nicht bloß ein Tarif, sondern hat deutlich ein offizielles Zeichen. Eine eingehende Untersuchung zu diesem Punkt scheint notwendig. Da aber die offiziellen Tarifabellen nicht verfügbar sind, scheint eine weitere Untersuchung vorläufig nicht realisierbar. Aber man kann nie wissen. Es taucht immer mehr Archivmaterial auf, so daß Hoffnung besteht, auch dieses Mysterium zu klären.

#### Zensur

Bis Ende November 1918 ist alle Post zensiert worden. Von deutscher Seite scheinen Riga, Wilna und Breslau die Orte zu sein, wo dies geschah. Breslau weist einige Besonderheiten auf und fällt damit etwas aus dem Rahmen. Die Bemerkung von Röttger betreffend Riga für den nördlichen Teil und Wilna für den südlichen wird bestätigt. Eine Trennlinie kann nicht definitiv festgestellt werden. Höchstens kann, an Hand der Tabelle, von Fall zu Fall festgestellt werden, welche Zensur angebracht wurde.

Von russischer Seite kommen verschiedene Zensurvermerke vor. Es scheint unwahr-

scheinlich, daß spezielle Postämter mit der Zensur belastet wurden. Auch Zensur der militärischen Einheiten kommt vor, was offensichtlich kein Hindernis war.

### Verschiedenes

- Einschreiben kommen von beiden Seiten vor. Es hat den Anschein, daß im Laufe der Zeit die Zahl der Einschreiben zunimmt; offensichtlich wird dem Interesse beigemessen und gab ein größeres Maß an Sicherheit.
- Betrachten wir die unzustellbare Post als eine „seperate Quelle“, die relativ viele Stücke ergibt, dann müssen wir auch hier zu der Schlußfolgerung kommen, daß hinsichtlich der Seltenheit nicht soviel Unterschiede bestehen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Stücke aus Rußland schwieriger zu finden sind, weil bei den Händlern in andere Kästen geschaut werden muß und der geschriebene Text Westeuropäern oft nicht zugänglich ist.

Um allen zu danken, die, auf welche Art auch, zu diesem Aufsatz beigetragen haben, folgt abschließend eine Literaturübersicht:

- W. D. Röttger, Forschungsberichte (verschiedene).
- Harry von Hofmann, Philatelia Baltica Nr. 57, 1974.
- August Leppä, The beginning of mail exchange between Russia and Germany in 1918.
- A. V. Kiryushkin und P. E. Robinson, Russian Postmarks, an introduction and guide.
- Andrew Cronin, „Brest - Litovsk treaty mail“ in the Post - Rider Nr. 36, Juni 1995.
- Prof Dr. Th. Luykx, Geschiedenis van de internationale betrekkingen (Geschichte der internationalen Beziehungen)

Weiter möchte ich den Herren Hahne, Hurt, Kraul und selbsverständlich Ruud van Wijnen danken für das Zusenden von Kopien. Die abgebildeten Stücke sind, es sei denn anders aufgeführt, aus eigenem Besitz.

Eine wochenlange anstrengende Arbeit ist hierdurch (vorläufig) zum Ende gekommen,

aber man muß heutzutage anstrengende Arbeit verrichten, um für eine mögliche Subvention in Betracht zu kommen. Bringt ein gutes Vorgehen auch ein gutes Nachfolgen?

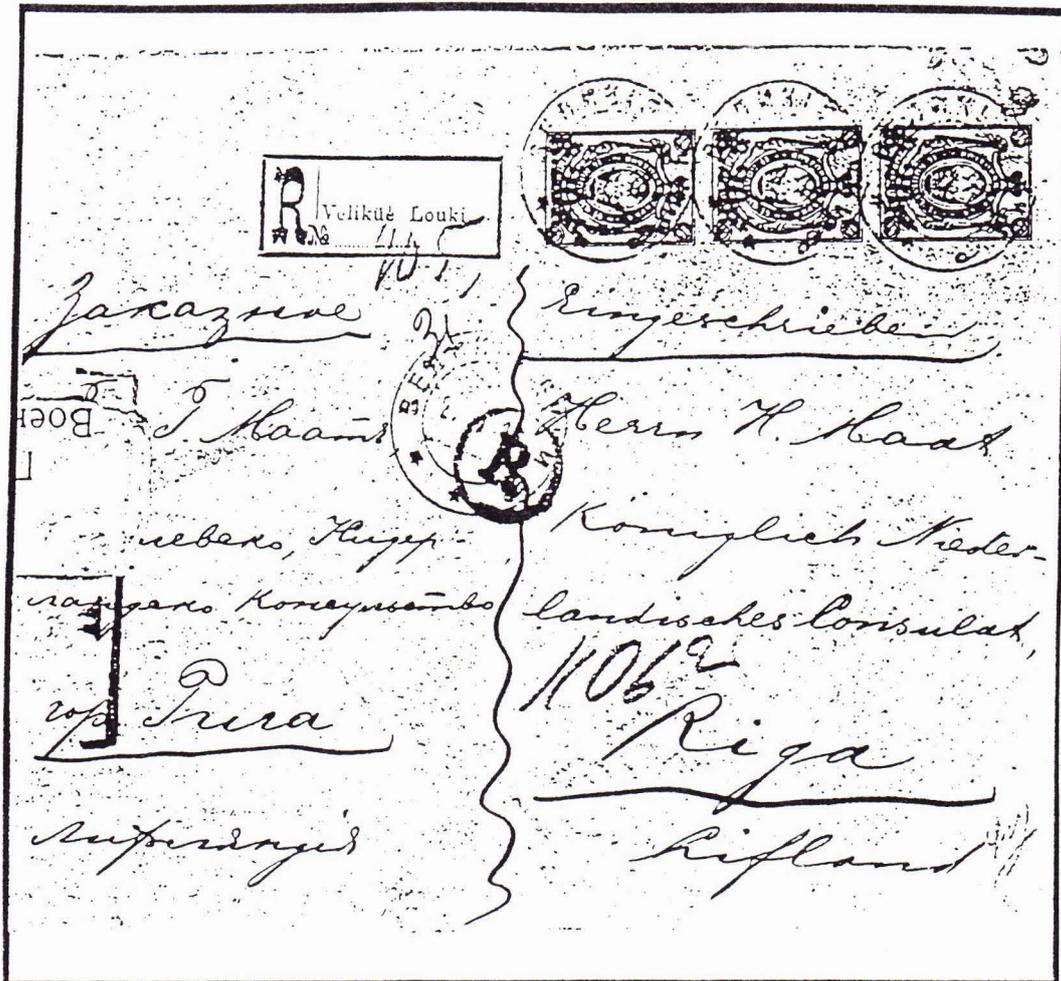


Abb. 7: Einschreiben von Velikie Louki nach Riga. Weiteres siehe in der Tabelle

### Übersicht der mir bekannten Briefe

#	Vertrdat	Aankodat	Rec	Van = Naar	RC DC Via	Srt	Prt	Ex	Bijz
<u>Eerste periode</u>									
01	07-01-18	29-01-18 <sup>3</sup>	—	Riga e - Petrograd	— — —	pc	7½Pf	Le	echt gelopen
02	11-01-18	—	—	Veldpostkantoor 29 <sup>1</sup> -Radoschkovici	— — —	pc	7½Pf	Rö	
03	12-01-18	—	—	Riga e - Rusland <sup>2</sup>	— — —	L	15Pf	Kr	
04	14-01-18	02-01-18 <sup>3</sup>	—	Riga e - Jurjev	— — —	pc	7½Pf	Rö	
05	16-01-18	10-01-18 <sup>3</sup>	—	Koschedary - gouvernement Minsk <sup>4</sup>	— — —	pc	7½Pf	Rö	
06	21-01-18	14-01-18 <sup>3</sup>	—	Riga e - Jurjev (vpk 39)	— — —	pc	7½Pf	vW	<sup>5</sup>
07	21-18-18	—	—	Riga e - Rusland <sup>2</sup>	— — —	L	20Pf	Rö	

08	21-01-18	14-01-18	—	Riga e - Jurjew	— — —	pc 7½Pf	vW	
09	23-01-18	—	—	Riga e - Rusland <sup>2</sup>	— — —	L ??Pf	Rö	porti onleesbaar
10	onleesb.	—	—	Riga e - Rusland <sup>2</sup> (Wenden)	— — —	L 20Pf	Rö	
11	30-01-18 <sup>3</sup>	—	—	Knjaschni Gori Mosk. G. - Riga	— R <sub>2</sub> —	pc 8 Kp	dB	
12	06-02-18	19-02-18	—	Riga e - Wolmar	— — —	pc 10Pf	vW	
13	09-02-18	09-02-18 <sup>3</sup>	—	Riga e - Wolmar	— — —	pc 10Pf	Kr	
14	19-02-18	—	—	Petrograd - Jurjev	P R <sub>2</sub>	pc 5 Kp	vW	
15	19-02-18	—	—	Novo-Nikolajevsk - Reval	P R <sub>5</sub> Petrogr.	pc geen	dB	<sup>67</sup>
16	22-02-18	—	—	Charkov - Wenden	P R <sub>2</sub> Petrogr.	pc 6 Kp	vW	'Überroller' <sup>8</sup>
17	23-02-18	19-07-18	—	Glazov Wjatka - Bokkenhof	P R <sub>5</sub> —	L geen	Hu	
18	23-02-18	—	—	Pillistvere - Vaika-Maarja	— R <sub>5</sub> —	pc 5 Kp	Hu	Ook cens. Re <sup>9</sup> (Überroller)
19	21-03-18	—	—	Helsinki - Riga/Mühlgraben	P R <sub>5</sub> Petrograd	L geen	Kr	<sup>10</sup>
20	22-04-18	—	—	Moskou - Reval	M R —	L 41Kp	dB	filatelistisch?

#### Tweede periode

21	01-06-18	—	—	Petrograd - Nõmme (Estl)	P R <sub>2</sub> —	pc 5 Kp	dB	<sup>11</sup>
22	04-06-18	—	—	Odessa - Kadrina (Estl)	P R <sub>5</sub> —	pc 25Kp	Hu	<sup>512</sup>
23	08-06-18	—	—	Orel - Baldohn	M R <sub>2</sub> Jurjev	pc 12Kp	Hu	T(ax) <sup>13</sup>
24	12-06-18	12-08-18	—	Kovrov Vlad G. - Pruzany	M W <sub>3</sub> Moskou <sup>14</sup>	pc 20Kp	dB	
25	20-06-18	29-07-18	Rec	Dorpat - Moskou	M R <sub>2</sub> —	pc 10PF	Hu	<sup>15</sup>
26	25-06-18	18-07-18	Rec	Petrograd - Riga e	P R <sub>2</sub> —	L 60Kp	Kr	
27	29-06-18	13-07-18	—	Riga e - Petrograd	P R <sub>2</sub> —	pc 10PF	Kr	retour/ inconnu <sup>16</sup>
28	04-07-18	—	—	Jaroslavl - Riga	ja R <sub>5</sub> —	pc 12Kp	vW	<sup>17</sup>
29	19-07-18?	—	—	Tver? - Reval	P R <sub>2</sub> —	pc 30Kp	Hu	Tax 30 Kop HS <sup>18</sup>
30	25-07-18	—	—	Petrograd - Riga	P R <sub>5</sub> —	pc 10Kp	Rö	Doplatit 20 of 2 K
31	28-07-18	21-08-18	Rec	Surasch (Witebsk) - Pernau (Käru)	P R <sub>2</sub> Petrograd	L 105K	Ho	<sup>19</sup>
32	05-08-18	—	Rec	Staraja Russa - Stomersee	P R <sub>2</sub> Walk	L 60Kp	Cr	<sup>20</sup>
33	11-08-18	??-07-19	Rec	Wenden - Moskou	M R <sub>2</sub>	L 40Pf	vW	<sup>21</sup> Rebuut
34	17-08-18	—	—	Moskou - Jegelecht (Estl)	M R <sub>5</sub>	pc 12Kp	vW	<sup>22 6</sup>
35	20-08-18	06-09-18	—	Riga - Charkov	— R <sub>2</sub>	pc 10Pf	vW	<sup>23</sup>
36	20-08-18	12-07-19	Rec	Wenden - Beshezsk (Tver)	M R	L 40Pf	Kr	<sup>24</sup>
37	23-08-18	?	Rec	Dorpat - Moskou	M D <sub>1</sub> —	L 45½P	Hu	<sup>25</sup> filatelistisch?
38	onleesbaar	24-09-18	Rec	Schlüsselburg - Libau	P W <sub>2</sub> —	L 105K	dB	<sup>26</sup>
39	03-09-18	02-10-18	—	Moskou - Riga	M R <sub>5</sub> —	pc 20Kp	Kr	
40	04-09-18	10-10-18	Rec	Perm - Libau	Mi W <sub>3</sub> —	L 60Kp	dB	Mil Cens <sup>27</sup>
41	06-09-18	09-09-18 <sup>28</sup>	—	Aleksandrovsk - Grobin	— B —	pc 10Kp	Kr	<sup>29</sup>
42	28-09-18	12-07-19	Rec	Wenden - Petrograd	P R <sub>2</sub> Riga	L 40Pf	vW	<sup>30</sup> Rebuut
43	28-09-18	03-11-18	Rec	Telsze - Moskou	M W <sub>3</sub> —	L 40Pf	dB	<sup>31</sup> Rebuut

44	08-10-18	—	Rec Riga f - Brod (Tver)	M R <sub>2</sub>	L 40Pf	Kr	3211-08-18 ??-07-
45	09-10-18	13-02-19	Rec Bausk - St. Pjatigorsk	M W	L 40Pf	vW	<sup>32</sup> Rebut
46	15-10-18	?	Rec Bausk - Selmen (Orel)	? W <sub>2</sub>	Velikia Luki L 40Pf	vW	<sup>33</sup> Rebut
47	16-10-18	29-10-18	Rec Riga f - Ranenburg (Rjäsän)	M R	Moskou pc 30Pf	Ho	(Tax) Moskou <sup>34</sup>
48	26-10-18	19-02-19	Rec Bausk - Boroventka	M W	Moskou L 40Pf	vW	<sup>35</sup> Rebut
49	05-11-18	17-11-18	Rec Petrograd - Wilkowischki	P W <sub>3</sub>	L 60Kp	Ha	<sup>36</sup>
50	12-11-18 <sup>37</sup>	—	— Rus. Mil. Eenheid - Raasik (Estl)	P R <sub>5</sub>	pc geen	Kr	<sup>8</sup>
51	16-11-18	—	Rec Kowno - Petrograd	— W —	pc 30Pf	Rö	'ZURÜCK' <sup>38</sup>
52	26-11-18	—	— Riga e - Twer	— W <sup>39</sup> —	L 25Pf	dB	'Zurück'
53	05-12-18	12-12-18	Rec Wenden - Moskou	— — —	L 40Pf	vW	<sup>40</sup>
54	10-12-18	14-12-18	Rec Bausk - Bendery (Bessarabië)	— — —	L 40Pf	vW	<sup>41</sup> Rebut

### Legende zur Tabelle

#	laufende Nummer
Vertrdat	Versanddatum
Aankodat	Ankunftsdatum
Rec	Einschreiben
Van - Naar	deutsche Schreibart bzw. russische Schreibart mit lateinischer Transkription
RC	russische Zensur (M = Moskau; P = Petrograd)
DC	deutsche Zensur (B = Breslau; D = Dorpat; R = Riga; R = Reval; W = Wilna)
Via	über
Srt	Art (L = Brief; pc = Postkarte)
Prt	Aufgeklebtes Porto
Ex	Zweizahlen Code des Inhabers oder Auktionators
Bijz	Einzelheiten

### Fußnoten zur Tabelle

- 1 Feldpostamt 29 gehörte zum 2. kaukasischen Armeekorps, damals an der nordwestlichen Front. Mit dem Stempel dieses russischen Feldpostamtes wurde die eingeprägte Ober Ost - Marke entwertet. Ein deutscher Stempel fehlt! Offensichtlich an eine russische Einheit ausgehändigt!
- 2 Eine Anzahl Briefe ist bekannt, die auffallen durch eine Adressierung, die sich kennzeichnet durch eine unsaubere (russische) Sprachverwendung. Diese Briefe sind alle adressiert „nach Rußland“, wobei eine nähere Angabe des Ortes durch mich nicht herauszufinden ist, mit Ausnahme eines Briefes, worauf deutlich im Kyrillischen Wenden angegeben ist. Wohl fällt auf, daß offensichtlich alle vier dieser Briefe beabsichtigt waren qua Lotsen den „Postauswechslungspunkt“ an dem Wege zwischen Riga und Walk zu benutzen, wie das zwischen den Russen und Deutschen „vereinbart“ war und außerdem, daß der Adressant wahrscheinlich ein Militär war. Alle dieser Briefe sind mit dem deutschen Stempel „zurück“ versehen. Retour - Ankunstempel fehlen. Einiges ist unerklärlich.
- 3 Russische / julianische Zeitrechnung: Russisch = deutsch / julianisch minus 13 Tage (vor dieser Periode).

gelöst, ihre Waffen beschlagnahmt und die Führung der selbständigen Verbände, die nicht zu den Bolschewisten übergehen wollten, verhaftet und zum größten Teil ermordet. So schnell wie sich die litauischen Verbände in Rußland gebildet hatten, so schnell waren sie auch wieder verschwunden - der Heimat konnten sie nicht helfen.

In Litauen selbst wurde am 16. Februar 1918 die Unabhängigkeit ausgerufen. Zur Gründung einer eigenen Armee aber kam es noch nicht. Erst am 23. November 1918. Von diesem Datum an wird auch der Beginn des Bestehens einer litauischen Wehrmacht gerechnet.

Am 29. Dezember 1918 wurde ein Aufruf an das Volk proklamiert, in dem jeder Litauer aufgerufen wurde, sich mit Kleidung und zur Hand befindlicher Waffe bei den sich gründenden Regimentern zu melden, damit die Heimat vor den eingebrochenen Feinden geschützt werden könne. Als Belohnung sollten diese Freiwilligen später 25 ha Land als Eigentum erhalten, welches Versprechen tatsächlich auch gehalten wurde.

Anmerkung: Am 29.03.1922 wird die große Bodenreform verkündet, die nur noch Güter bis zu 80 bzw. 150 ha Größe zuließ. Mein Vater (Fugalewitsch) war Landmesser im litauischen Landwirtschaftsministerium und hat auch bei der Aufteilung dieser Güter mitgearbeitet.

Der Aufruf an das Volk hatte vollen Erfolg und in kürzester Zeit konnten mehrere Regimenter aufgestellt werden. Zu jener Zeit kamen aus Rußland auch die Reste der versprengten ehemaligen litauischen Verbände in die Heimat zurück und meldeten sich gleich zum Wehrdienst. Als Teilnehmer des ersten Weltkrieges, also Männer mit langjähriger Kriegserfahrung, waren sie von großer Bedeutung. All das ermöglichte es, eine recht zahlreiche Armee aufzustellen, von der folgende Verbände zu erwähnen wären:

<b>Infanterie - Regiment</b> Nr. 1 - „Gediminas“	Nr. 7 - „Butegeidžius“
Nr. 2 - „Algirdas“	Nr. 8 - „Vaidotas“
Nr. 3 - „Vytautas“	Nr. 9 - „Vytenis“
Nr. 4 - „Mindaugas“	Nr. 10 - „Marijampolė“
Nr. 5 - „Kestutis“	Nr. 11 - „Vilnius“
Nr. 6 - „Margis“	Nr. 12 - „Kaunas“

**Kavallerie - Regiment:** Nr. 1 - Husaren „Jaunusis Radvila“  
Nr. 2 - Ulanen „Birutė“  
Nr. 3 - Dragoner „Geležinis vilkas“

**Artillerie - Regiment:** Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4 und andere kleinere Truppenteile

An den Kämpfen in den Jahren 1919 - 1921 nahmen fast alle Verbände teil. Die Stärke der damaligen Armee kann auf etwa 50.000 Mann geschätzt werden. Der Verlust an Gefallenen, Vermißten und Vewundeten betrug etwa 10 %.

(Siehe auch Artikel „Feldpost 1921/22“ in der Lituania Nr. 6, Seite 320 und folgende).

Im Jahre 1939 war die litauische Armee etwa 25.000 Mann stark, in drei Divisionen gegliedert und nach dem Muster der westlichen Heere aufgebaut. Die begrenzten Mittel ließen es aber nicht zu, das Heer auf den modernsten Stand zu bringen, wie zum Beispiel die Aufstellung der Panzertruppen.

Für den Offiziersnachwuchs wurde im Jahre 1919 die Offiziersschule gegründet, die zuerst in Kaunas, später in A. Panemunė stand.

Der nachstehend abgebildete Brief ist am 5.03.1936 von Ukmerge an einen Soldaten in A. Panemunė geschickt worden. Er diente dort bei einer Luftabwehr - Stellung in der 3. unteren Batterie. Wahrscheinlich haben Soldatenbriefe keine Vergünstigungen gehabt, denn der Brief ist auf der Rückseite mit einer 30 ct Marke frankiert.



- 33 Brief zuerst adressiert nach Velikia Luka, dann weitergeleitet nach Selmen (?). Es steht handgeschrieben das (Ankunfts-?) datum 18/10 auf der Vorderseite. Unzustellbar zurück und letztendlich ans Postamt für unzustellbare Post in Riga.
- 34 Diese Karte ist ausführlich beschrieben in Philatelica Baltica Nr. 57. Dieses gilt auch für Nr. 30.
- 35 Auf der Rückseite Ankunftsdatum in Borovenka 10.11.1918. Weil der Brief dort nicht zustellbar war, zurückgesandt nach Bausk; wahrscheinlich ist der provisorische Stempel Bausk 19.02.1919 der Versandstempel, womit der Brief endgültig zum Postamt für unzustellbare Post in Riga gesandt wurde.
- 36 Sehr spät gelaufener Brief, wovon die Daten in gut leserlich Stempeln bekannt sind.
- 37 Handgeschriebenes Datum
- 38 Handgeschriebenes Datum auf der Vorderseite 10/XI, Retourstempel Kowno: 11.12.1918.
- 39 Der Zensurstempel von Wilna ist ausgeführt in blauschwarzer Farbe, ohne Kreis. Daneben kommt in derselben Farbe die gestempelte Zahl „4“ vor.
- 40 Deutsche Stempel: „ZURÜCK“ und „POSTVERKEHR unterbrochen“. Wahrscheinlich ein Stempel, den ich in dieser Form noch nirgendwo angetroffen habe, abgesehen in den Forschungsberichten von Röttger, in dem dieser Brief von Ruud auch abgelichtet wurde.
- 41 In lettischer Sprache ist eine Notiz geschrieben, daß dieser Brief nicht versandt wurde.



Abb. 8. Der Brief von Riga nach Tver; hat die Zensur von Wilna durchlaufen,

Tver aber nie erreicht.

# SOWJETISCHER STEMPEL VON NAUMIESTIS

Dr. Udo Klein

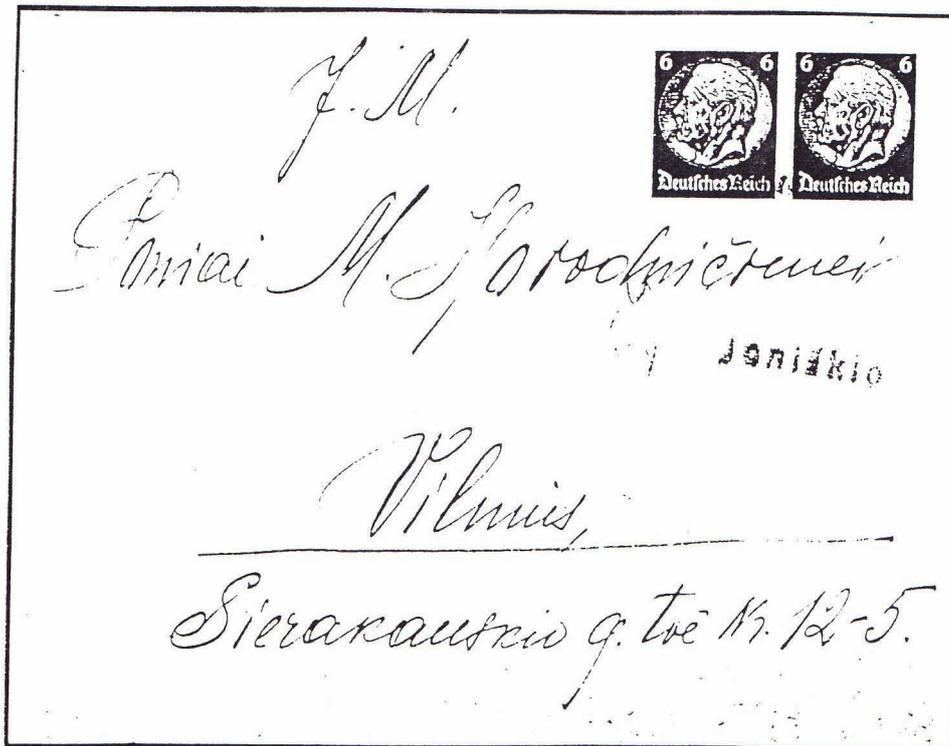


Der obige Brief ist ein Zeitzeugnis in Form einer in Berlin zensierten, nach Hannover gerichteten, leider mit 145 Kopeken überfrankierten Postkarte sowjetischer Form aus Naumiestis (deutsch Neustadt) vom damaligen Ortsbevollmächtigten für die Umsiedlung und späteren Historiker Gotthold Rhode vom letzten offiziellen Umsiedlungstag, wie er selbst schreibt, den 18.03.1941. Nach Riemer wurde alle Post aus Litauen in Königsberg zensiert, hier liegt also eine verständliche Ausnahme bei wohl nach Berlin direkt durchgehenden Zügen vor. Die Karte trägt auch den bisher einzig bekannten sowjetischen Stempel Naumiestis, die litauischen Marken zu 20 ct waren nur noch Vignetten, sie hatten seit 15.03.1941 keine Gültigkeit mehr.

## „JONIŠKIO“ - STEMPEL

Dr. Andrzej Wydra

Die beiden Briefmarken des nachstehend abgebildeten Umschlages sind mit dem Einzeler „Jonisškio“ entwertet worden. Der vollständig Stempel müßte „Jonisškio paštas“ heißen (übersetzt „Postamt von Jonisškis“). Der Postbeamte hat vor dem unteren Jonisškio-Stempel noch die Buchstaben Sv hinzugesetzt. Sv dürfte Švenčionys bedeuten zur Unterscheidung des gleichlautenden Ortes im Kreis Tauragė.



Vor dem II Weltkrieg gehörte Jonisškis zum Kreis Utena. Durch spätere Gebietsreform oder Neuordnung der Postzuständigkeiten dürfte die Post zum Kreis Švenčionys zugeschlagen worden sein. Wahrscheinlich ist der Brief im Sommer 1941 nach Vilnius geschickt worden.



Jonisškis vom 27.08.1942



Ignalina vom 10.04.1942



Melagėnai vom 27.03.1944

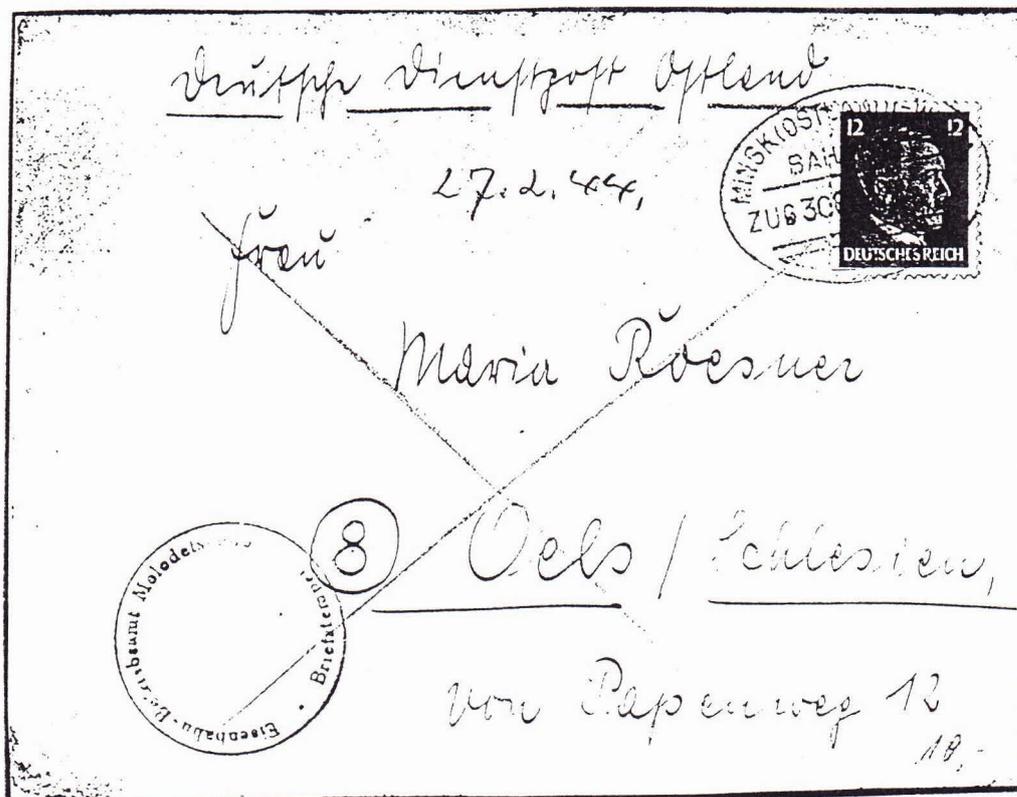
## BAHNPOSTSTEMPEL „MINSK - WILNA“

Claude Forche

Vor einem Jahr fand ich in Garmisch - Partenkirchen bei einem Briefmarkenhändler den nachstehend abgebildeten Briefumschlag. Er ist mit einer 12 Pfg. - Hitler - Marke (ohne „Ostland“ - Aufdruck) beklebt und abgestempelt mit dem Bahnpoststempel

MINSK (OSTLAND) - WILNA  
ZUG 3087  
28.2.44

Der Ansender des Briefes war der Reichsbahn - Betriebs - Ing. Hans Lengemann vom Eisenbahn - Betriebsamt Molodetschno. Molodetschno liegt in Weißrußland etwa 100 km östlich von Wilna auf der etwa 170 km langen Eisenbahn - Strecke Wilna - Minsk.



Auf unserem diesjährigem Treffen in Ehlershausen waren die meisten der Ansicht, daß es sich um einen sehr seltenen Bahnpoststempel handelt und mein Eindruck war, daß viele bereit gewesen wären, mehr als 10,- DM auszugeben, die ich für den Umschlag bezahlt habe. Es würde mich interessieren: Gibt es auch einen Gegenzug „Wilna - Minsk“-Stempel?

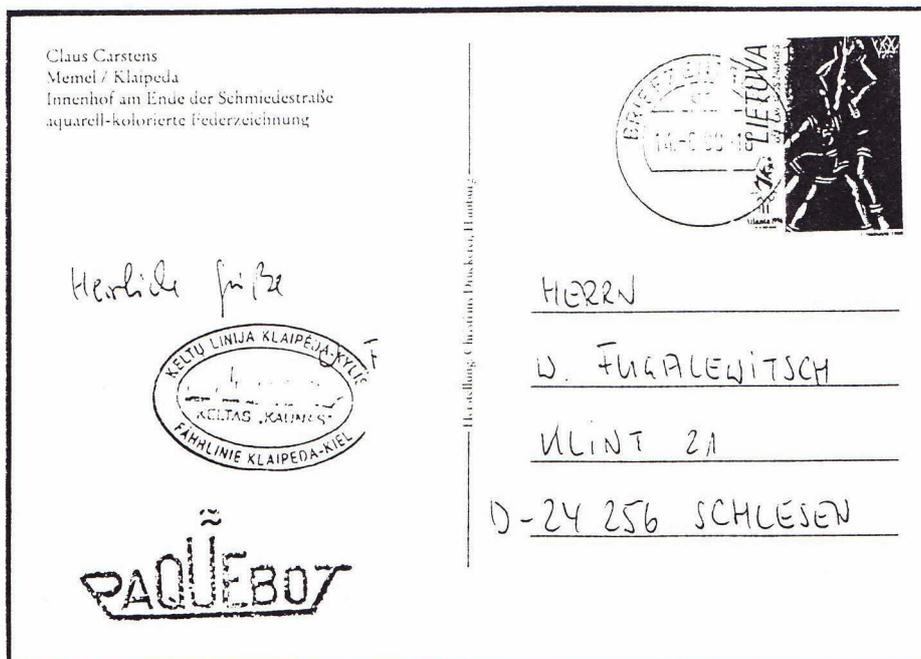
## SCHIFFSPOST VON DER „KAUNAS“

Witold Fugalewitsch

Am 29. Mai 1999 lud die Deutsch-Litauische Gesellschaft Schleswig-Holstein ihre Mitglieder, sowie deren Angehörige und Freunde zu einem Treffen auf dem Fährschiff „Kaunas“. Unter der Anwesenden war auch der Kunstmaler Claus Carstens aus Hamburg. Er hatte mehrere seiner Aquarellzeichnungen mit Memel Motiven in Postkartengröße mitgebracht. Man konnte seine Karten erwerben, sie mit einer Anschrift beschriften und dem Zahlmeister übergeben. Während einer Überfahrt beklebte er die Karten mit litauischen Briefmarken und versah sie mit dem Bordstempel, der beim Kapitän unter Verschuß gehalten wird.

Bei einer späteren Ankunft in Kiel wurden die Postkarten zur Kieler Hauptpost gebracht. Dort wurden die litauischen Briefmarken mit dem deutschen Tagesstempel „Briefzentrum 24, Kennbuchstaben ga“ entwertet. Ausserdem erhielten die Postkarten einen violetten „Paquebot“-Stempel.

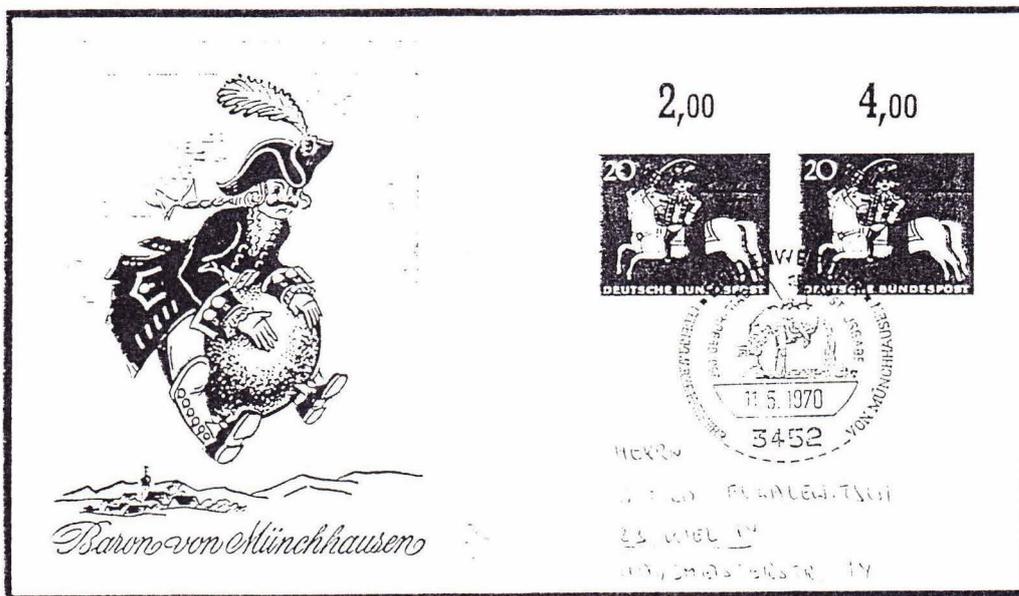
Bei Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel braucht man für eine Fahrt vom Ostuferhafen zur Hauptpost und zurück 2 bis 3 Stunden. Es ist verständlich, daß die Zahlmeister der Schiffe schon aus Zeitgründen eine Bearbeitung von Sammlerpost ablehnen.



# MÜNCHHAUSENS WUNDERBARE REISEN

Witold Fugalewitsch

Ich glaube, daß jedem von uns der Name Münchhausen ein Begriff ist. Aber ich bin mir nicht sicher, ob auch jeder weiß, daß in seinen Geschichten auch etwas „Litauisches“ vorkommt. Die deutsche Bundespost gab am 11.5.1970 aus Anlaß des 250. Geburtstages des Barons von Münchhausen eine Sondermarke und in Bodenwerder einen Sonderstempel mit der Darstellung eines halbierten Pferdes heraus. Es ist amüsant, seine Geschichten zu lesen und welche Bewandnis es mit seinem Pferd auf sich hat, bringen wir nachstehend wieder.

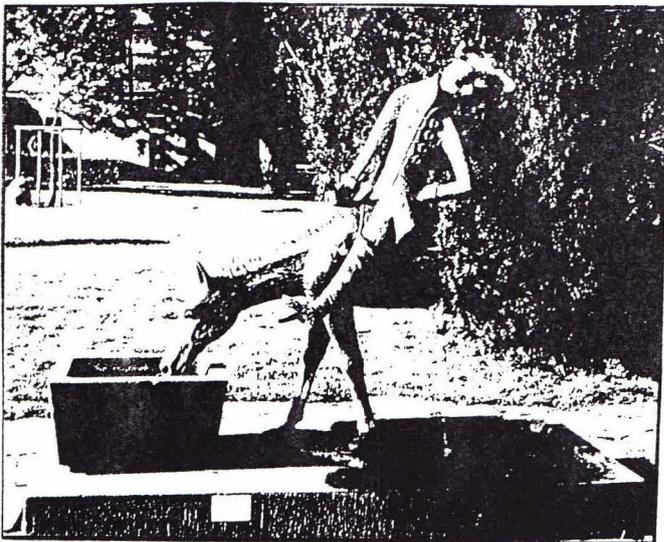


Einst, als wir die Türken in Oczakow hineintrieben, ging's bei der Avantgarde sehr heiß her. Mein feuriger **Litauer** hätte mich beinahe in des Teufels Küche gebracht. Ich hatte einen ziemlich entfernten Vorposten und sah den Feind in einer Wolke von Staub gegen mich anrücken, wodurch ich wegen seiner wahren Anzahl und Absicht gänzlich in Ungewißheit blieb. Mich in eine ähnliche Wolke von Staub einzuhüllen, wäre wohl ein Alltagspfiß gewesen, würde mich aber ebensowenig klüger gemacht als überhaupt der Absicht näher gebracht haben, warum ich vorausgeschickt war. Ich ließ daher meine Flankeurs zur Linken und Rechten auf beiden Flügeln sich zerstreuen und soviel Staub erregen, als sie nur immer konnten. Ich selbst aber ging gerade auf den Feind los, um ihn näher in Augenschein zu nehmen. Dies gelang mir;

denn er stand und focht nur so lange, bis die Furcht vor meinen Flankeurs ihn in Unordnung zurücktrieb. Nun war's Zeit, tapfer über ihn herzufallen. Wir zerstreuten ihn völlig, richteten eine gewaltige Niederlage an und trieben ihn nicht allein in seine Festung zu Loche, sondern auch durch und durch, ganz über und wider unsere blutgierigsten Erwartungen.

Weil nun mein **Litauer** so außerordentlich geschwind war, so war ich der Vorderste beim Nachsetzen, und da ich sah, daß der Feind so hübsch zum gegenseitigen Tore wieder hinausfloh, so hielt ich's für ratsam, auf dem Marktplatze anzuhalten und da zum Rendezvous blasen zu lassen. Ich hielt an, aber stellt euch mein Erstaunen vor, als ich weder Trompeter noch irgendeine lebendige Seele von meinen Husaren um mich sah. Sprengten Sie etwa durch andere Straßen? Oder was ist aus Ihnen geworden? dachte ich. Indessen konnten sie meiner Meinung nach unmöglich fern sein und mußten mich bald einholen. In dieser Erwartung ritt ich meinen atemlosen **Litauer** zu einem Brunnen auf dem Marktplatze und ließ ihn trinken. Er soff ganz unmäßig und mit einem Heißdurste, der gar nicht zu löschen war. Allein das ging natürlich zu; denn als ich mich nach meinen Leuten umsah, was meint ihr wohl, was ich da erblickte? Der ganze Hinterteil des armen Tieres, Kreuz und Lenden waren fort und wie rein abgeschnitten. So lief denn hinten das Wasser ebenso wieder heraus, als es von vorn hineingekommen war, ohne daß es dem Gaul zugute kam oder ihn erfrischte.

Falls Sie alles über die erfolgte Trennung der beiden Hälften, die „Heldentaten“ der



hinteren Hälfte und das Zusammenfügen der beiden Körperteile wissen möchten, wird Ihnen die Lektüre des „Lügenbarons“ wärmstens empfohlen.

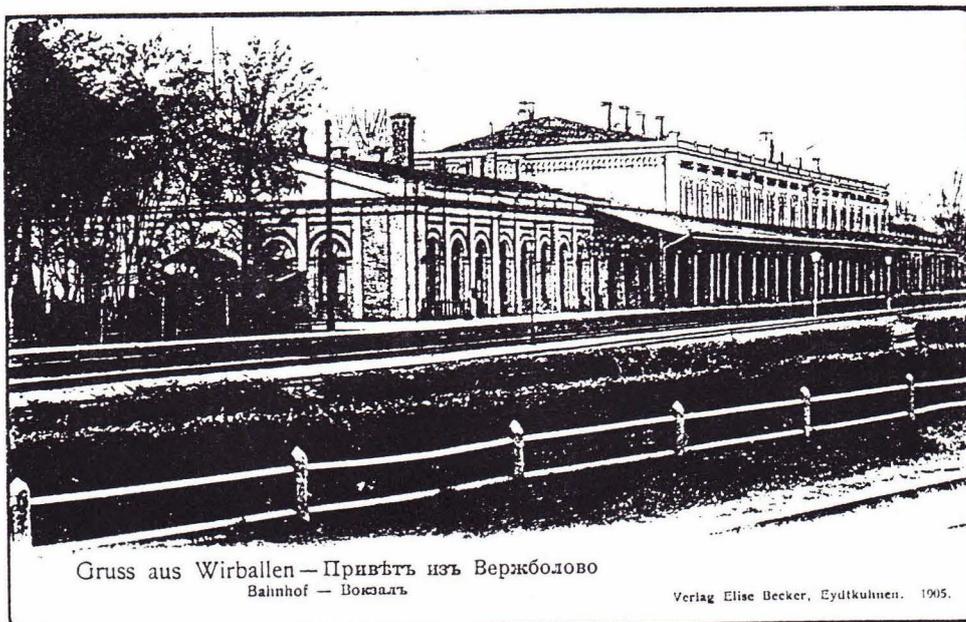
Denkmal vor dem Münchhausen - Museum in Bodenwerder, dem Geburtsort des Geschichtenerzählers Hyronimus von Münchhausen.

## GRENZBAHNHOF WERZBOLOWO / KIBARTY

Witold Fugalewitsch

1861 wurde von den Russen die Eisenbahnstrecke vom ostpreußischem Eydkuhnen (ab 1938 Eydkau) nach Kowno (litauisch Kaunas) fertiggestellt. Die bedeutendste Grenzsiedlung auf litauischem Boden war der 4 km von der Grenze befindliche Ort Werzbolowo (litauisch Virbalis, deutsch Wirballen). Und so nannten die Russen den Grenzbahnhof Werzbolowo. Kibarty (litauisch Kybartai, deutsch Kibarten) war zu jener Zeit ein kleines unscheinbares Dorf direkt an der Grenze gelegen. Mit der Zeit wuchs es jedoch sehr schnell zu beiden Seiten der Bahn, so daß der Grenzbahnhof Werzbolowo eines Tages inmitten der Stadt Kibarty lag. Die Russen haben dann später den Bahnhof in Kibarty umbenannt.

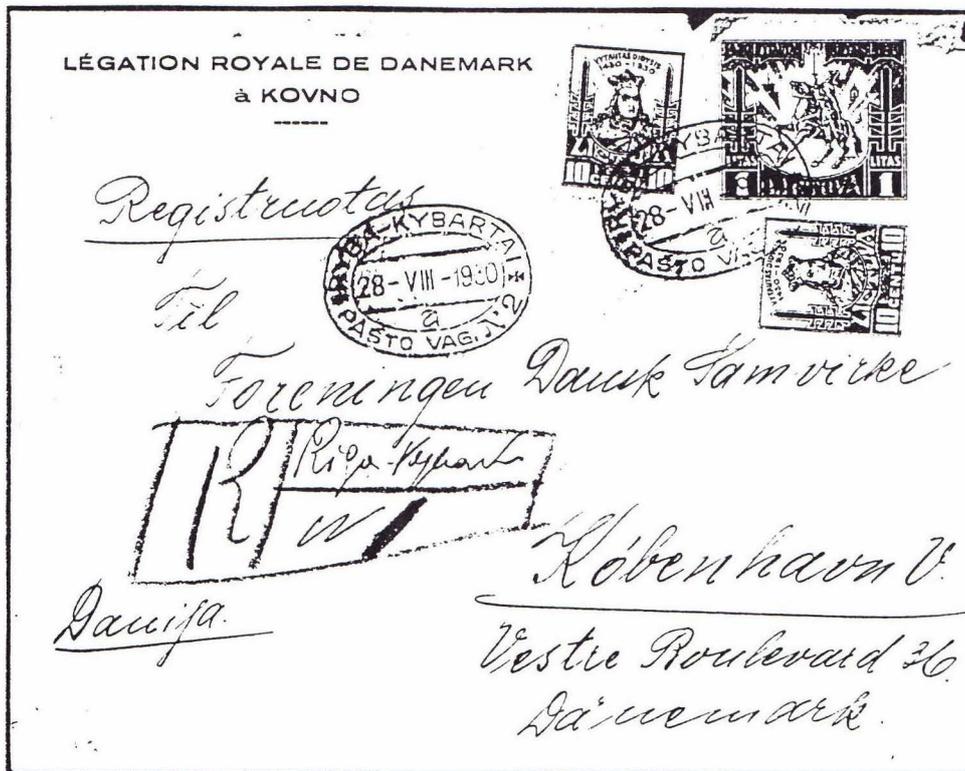
Vor dem I. Weltkrieg hatte der Bahnhof riesige Ausmaße. An der breitesten Stelle lagen 42 Gleise. Werzbolowo war ein wichtiger Umschlagsbahnhof zwischen dem Zarenreich und dem Deutschen Reich. Die Schienenwege hatten verschiedene Breiten, schmale und breite, um so die Züge umladen zu können. In einer riesigen Garage war der Zarenzug abgestellt, mit dem der Zar die westlichen Länder aufsuchen konnte. Im Bahnhofsgebäude selbst standen dem Zaren stets einige Zimmer zur Verfügung.



Der Grenzbahnhof Wirballen auf einer Ansichtskarte von 1905

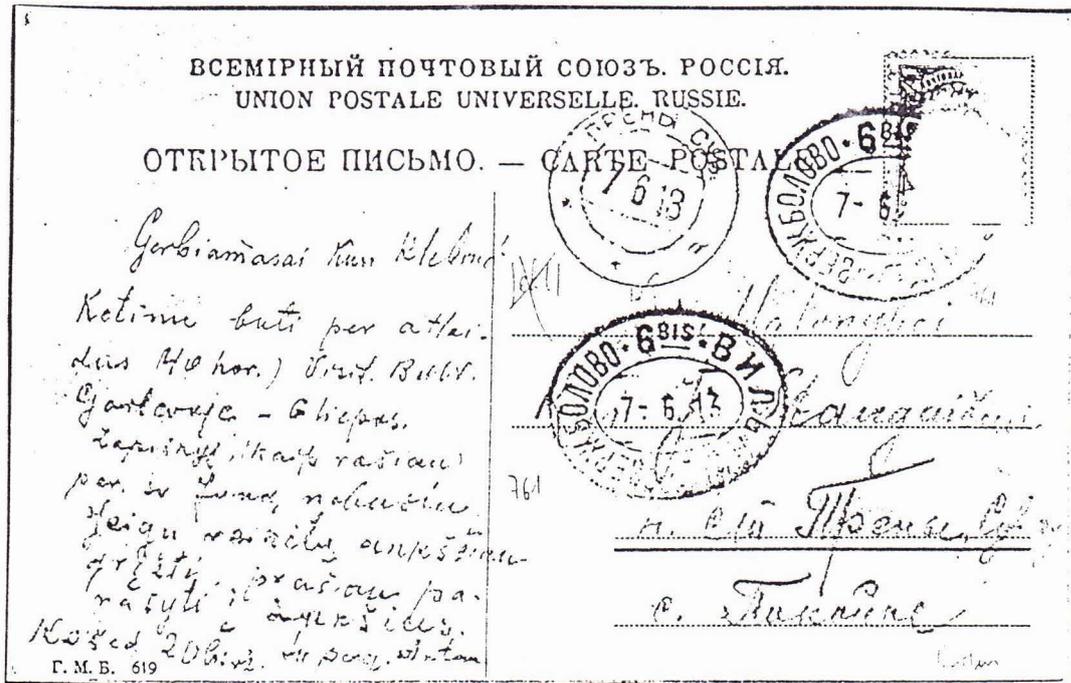


Eine Postkarte aus dem Jahre 1905 abgestempelt mit „Kibarty Vokz.“ („Kibarten Bahnhof“)



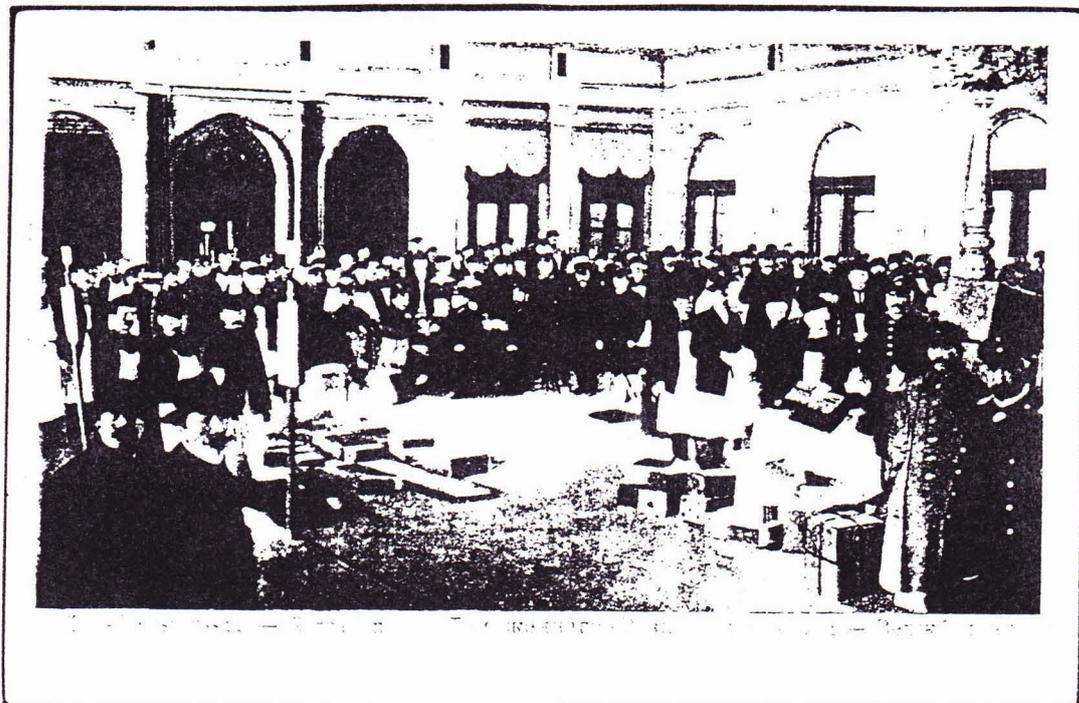
Ein R - Brief abgestempelt mit dem Bahnpoststempel „Ryga - Kybartai Nr. 2, a“.

Der R - Vermerk ist handschriftlich angebracht.



Bahnpoststempel „Werbolowo 6 bis Wilna“ vom 07.06.1913 (Schnellzug).

„BIS“ ist eine Abkürzung des russischen Wortes bistro = schnell.

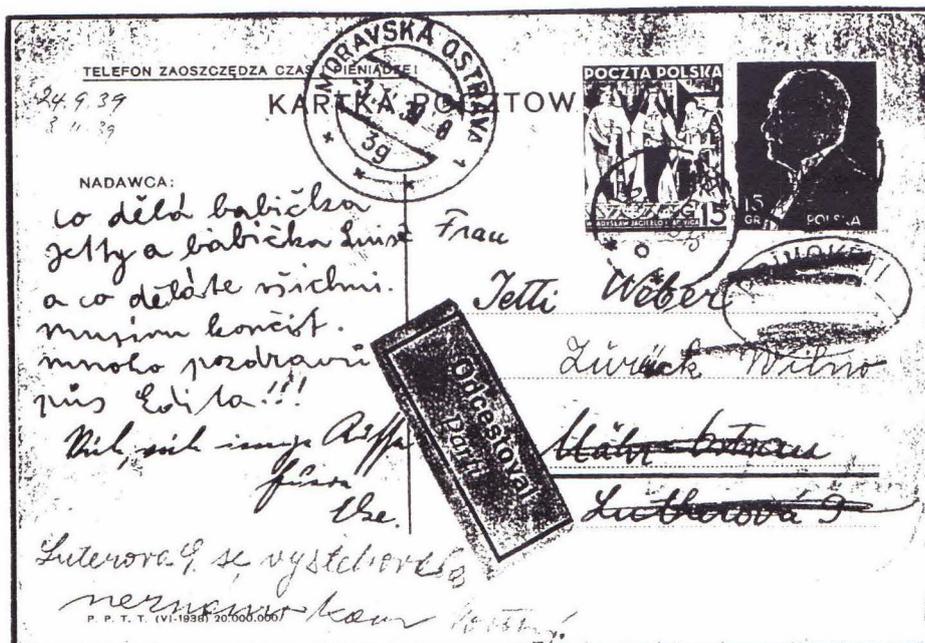


Eine Postkarte, die den Zoll - Revisionsaal (= Kontrollraum) in Wirballen aus der Zeit vor dem I WK zeigt. Man beachte die große Anzahl der Mitarbeiter.

# NOCH EINMAL: WILNA, POST UND POLITIK IM OKTOBER 1939

Dr. Udo Klein

Mein Artikel in „Lituania“ Nr. 10 (Dezember 1998) über die postalischen Verhältnisse in Wilna (Vilnius) 1939 in der Zeit zwischen sowjetischer Eroberung und Übergabe der Stadt und Umgebung in Litauische Verwaltung und staatliche Hoheit, also zwischen 22.09.1939 und Samstag, den 28.10.1939 oder Sonntag, 29.10.1939 hat eine unerwartet große Resonanz bei Sammlern und Historikern gefunden. Meine Belege stammten entweder aus der eigenen oder den Sammlungen Hahne, Lapas, Petriuk, Schmieja und Welvaart. Weiteres umfangreiches Briefmaterial liegt inzwischen vor. Als Fazit läßt sich feststellen: Die Akteure sind die gleichen wie bisher, die Handschriften verraten sie. Neu sind weitere Wilno - Zweikreisstempel wie Wilno 6, Wilno 9 und Wilno 10. Eine umfangreiche Zusammenfassung ist in Vorbereitung. Einzig die abgebildete auffrankierte polnische Vordruckkarte aus der Sammlung Dr. Rack scheint über alle Zweifel erhaben. Sie regt zum Nachdenken und Spekulieren an. Mit dem Einkreis-Tagesstempel Wilno 20 am Dienstag, dem 24.10.1939 - 18.00 Uhr - entwertet und mit portogerechter polnischer Postkarten - Auslandsfrankatur von 30 gr wurde sie nach Mährisch - Ostrau im damaligen Protektorat Böhmen und Mähren gerichtet und dort am Freitag, den 03.10.1939 abgestempelt.



Meine Liebste! Wilna 1939  
 Für heute kurze Mitteilung. Nach  
 langem Warten sind wir hier plantet  
 und wollen uns einige Zeit hier auf-  
 halten um dann zu sehen was weiter  
 zu unternehmen ist. Die und die gibt  
 es j. d. persönlich gut und haben  
 wir alle Kopien gut durchgehalten.  
 Zweck ist mit dem besten Teil der  
 anderen aus Krakau in andere Richtung  
 und habe ich sich keine Wahlheit.  
 Ich hoffe dass zu Hause alle und alles  
 in Ordnung ist. Schreibt Herz an  
 Ch. Lidowski. ~~Michalowski?~~ Was muss  
 ich - man hat keine. Ich lehne nicht bei  
 Walter? Was und Helen in Prag? und was macht  
 Peter mit Paul. Ich bereite für die und keine  
 my jme sed ve stibni. gale se  
 möge? Tachy je kromu rimas.

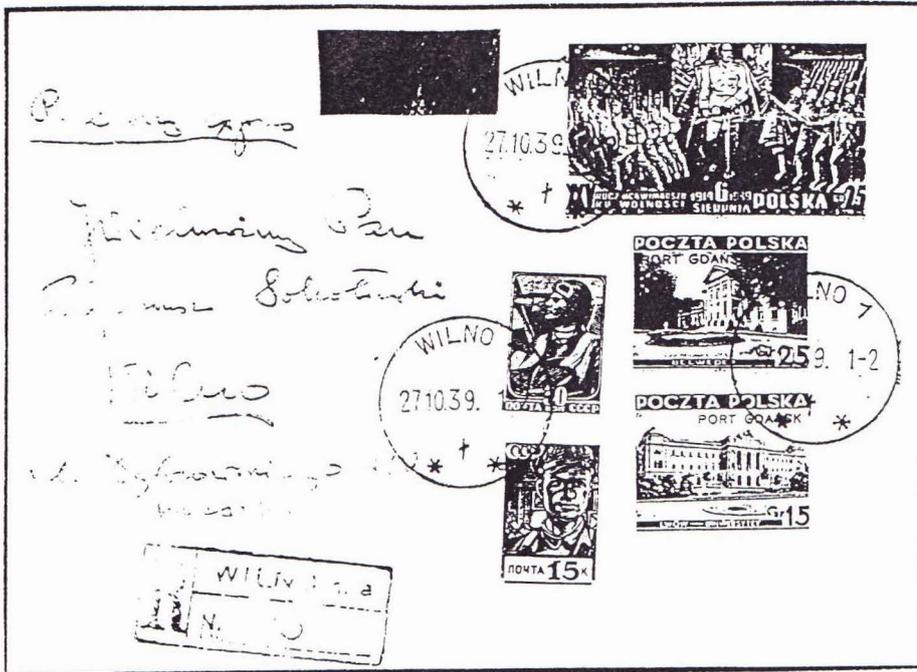
Weil wegen der „Abreise“ der Empfänger  
 (dunkelrosafarbener tschechischer Aufkleber:  
 Odcestovai, franz.: parti) nicht zustellbar,  
 wurde sie nach Wilna retourniert. Die Wil-  
 na - Adresse ergibt sich aus dem rückseiti-  
 gen Text. Das Besondere ist der rote, ova-  
 le litauische Nachgebühurstempel: Primoketi  
 Vilnius 2, der von der nun litauischen Post  
 in Wilna stammt, die ab 28.10.1939 im  
 Wilna - Gebiet tätig wurde und nur litau-  
 ische Marken zuließ. Man hatte ja in Li-  
 tauen seit Anfang Oktober Zeit gehabt, sich  
 zumindest auf die Postausrüstung vorzubere-  
 iten und Stempel usw. mitzubringen, so

daß der Postbetrieb in den bisherigen polnischen Postämtern sofort beginnen konnte. Wahr-  
 scheinlich verschwanden die polnischen Poststempel in private Hände. Bei der vorliegenden  
 Karte hatte man wohl zunächst vor, eine Nachgebühr zu erheben, dann wurde wohl auf Geheiß  
 von oben der Primoketi - Stempel durchstrichen und die polnische Frankatur vom 24.10.1939  
 anerkannt. Die Karte war also offensichtlich noch unter sowjetischer Besatzung von polnischem  
 Postpersonal in Wilno 2 bearbeitet, wegen der fehlenden Auslandsverbindungen aber abgelegt  
 und vorläufig nicht auf den Weg gebracht worden. Die litauische Post, nunmehr in Vilnius 2  
 und nicht mehr in Wilno 2, hat sie vorgefunden und befördern lassen.

Und was ist nun falsch an den bisherigen Briefattrappen?

Bei der obigen Karte z. B. wird im Unterschied zu den Wilno 2 o Einkreisstempeln mit der Uhr-  
 zeit „0“ in meiner Gruppe 3 der Briefattrappen, hier die Uhrzeit mit „16“ angegeben. Weiterhin  
 z. B. werden die Porti der Belege in Abb. 41 und Abb. 42 („Lituania“, Heft 10) und bei vorge-

legten gleichartigen Belegen auf den nachträglich und mit dem anderen Stempel Wilno I n gemachten Aufgäbequittungen immer roboterhaft mit 105 angegeben, obwohl z. B. der in der nächsten Abbildung gezeigte Beleg mit der R -Nr. 42 mit 110 freigemacht ist.



**Dowód nadania**

na przesyłkę poleconą Nr. 42

do Michał Paweł Soluchowski

w Wilno

Pobranie		Opłata	
zł	gr	zł	gr
			105

UWAGA!

Ed. mes.

Podpis \_\_\_\_\_

Weiterhin haben z. B. die eben genannten Belege und weitere keine Ankunftsstempel mit denen früher eher großzügig im Vergleich zu heute umgegangen wurde.

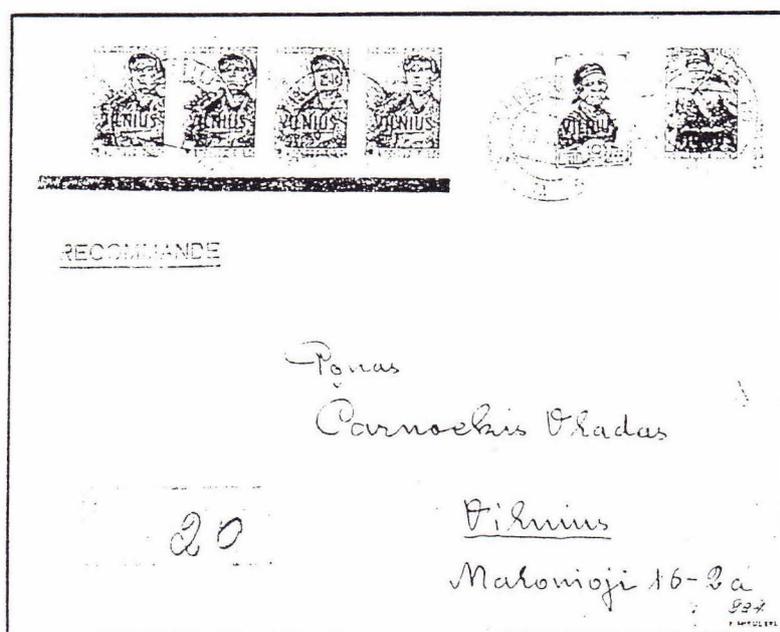
Weiterhin z. B. ist bemerkenswert, daß in den Gruppen 1 - 4 von insgesamt 5 Atrapen - Gruppen mit speziellen Stempeln und bestimmten Herstellungstagen immer die Czarnocki - Handschrift vorkommt, eine weitere charakteristische Handschrift aus Gruppe 4 findet sich auch noch bei Gruppe 5, so daß die 5 verschiedenen Gruppen doch wieder miteinander „verwandt“ sind!

Eine schöne Bescherung, oder nicht?

Herr Czarnocki war auch später noch aktiv, die nächste Abbildung zeigt einen Ganzsachenausschnitt der 1. Litauischen Republik zusammen mit einer Marke der Litauischen Sowjetrepublik als portogerechten Inlandsbrief und Vilnius - Stempel vom 29.08.1940 (Sammlung Hahne).



Die letzte Abbildung gibt einen portorichtig frankierten Ortseinschreibebrief aus der ersten Zeit der deutschen Besetzung ab 1941 wieder mit dem Stempel Vilnius 10 a vom 18.08.1941. Besonderheit ist die Michel - Nr. 12 DD (geprüft Mikulski und Attest Krischke).



Es wird deutlich, daß es auch akzeptable philatelistische Czarnocki - Belege gibt.

---

**FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT LITAUEN e. V. im BDPH e. V.**

**Leitung:** Gerhard Hahne, Torstraße 7, D - 31 311 UETZE  
Tel. 05175 / 2550

**Veröffentlichungen:** Witold Fugalewitsch, Klint 21, D - 24 256 SCHLESEN  
Tel. 04303 / 474

**Geschäftsführung:** Bernhard Fels, Weizenstraße 4, D - 59 494 SOEST  
Tel. 02921 / 71 541

**Kasse und Konto:** Bernhard Fels,  
Postbank DORTMUND, Kt. -Nr. 3970 22 - 469, BLZ 440 100 46

---

**IMPRESSUM**

**LITUANIA**

ist das Mitteilungsblatt der Forschungsgemeinschaft Litauen e. V. im Bund Deutscher Philatelisten e. V. Die Bezugsgebühren sind im Mitgliedsbeitrag der Gemeinschaft enthalten.

**Verantwortlich für den Inhalt und Redaktion:**

Witold Fugalewitsch, D - 24 256 Schlesien, Tel. 04303 / 474.

Bei den namentlich gezeichneten Beiträgen liegen Rechte und Verantwortung bei den jeweiligen Autoren. Nachdruck und / oder Fotokopie (auch auszugsweise) bedürfen der ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung der Redaktion.

**Copyright**

Das Copyright befindet sich bei der Forschungsgemeinschaft Litauen e. V. im BDPH e. V., Uetze.

**Michel - Numerierung**

Die Verwendung der Michel - Numerierung bei der Grundbezeichnung erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Schwaneberger Verlages, München.

---



Ehepaar Dr. Doniela  
auf einer Ausgabe  
der australischen Post